

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Oktober 1891.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham,
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Die Gartenbau-Ausstellungen und die Gärtnergehülfen.

Wir leben im Zeichen der Gartenbau-Ausstellungen! Ein Blick in die Fachzeitschriften lehrt uns, dass die Veranstaltungen von Obst- und Gartenbau-Ausstellungen von Jahr zu Jahr zunehmen, und wenn wir alle die kleineren Unternehmungen zu der ganz ansehnlichen Zahl der grösseren hinzutreiben würden, dann bekämen wir eine grosse Rubrik und eine Zeitschrift hätte genügend Stoff, wollte sie eingehend über alle Ausstellungen Bericht erstatten. Im vorigen Monat fanden allein 15 Ausstellungen statt, die zu unserer Kenntnis gelangten.

Ein Jubiläum eines Vereins, irgend ein Gedenktag, wird durch eine Ausstellung gefeiert; alle grösseren Versammlungen und Kongresse werden mit Ausstellungen verbunden; Vereine die Geschäfte machen möchten, veranstalten Ausstellungen u. s. w.

Was soll denn die Ausstellung bezwecken? Nur das Fest, den Gedenktag verschönern helfen! Sie soll das nicht allein, sondern — und das ist die Hauptsache — ein Bild von dem Stande der Gärtnerei geben, sie soll zeigen was man leisten kann, zu welcher Vollkommenheit es dieser und jener in irgend einer Kultur gebracht hat und dadurch andere zur Nachahmung anspornen; sie soll uns die Mittel und Wege zeigen, die wir einschlagen müssen um Erfolge erzielen zu können und die technischen Fortschritte vor Augen führen. Der Besucher der Ausstellung will gute Sorten kennen lernen, möchte sehen wie es andere machen, diese oder jene Neuheit durch Anschauung kennen lernen und sich von der Zweckmässigkeit technischer, gärtnerischer Hilfsmittel, Maschinen und Gerätschaften überzeugen.

Man sieht, dass eine Ausstellung nach sehr vielen Seiten hin von Nutzen sein kann, wenn sie in diesem Sinne veranstaltet wurde. Das aber nicht allein. Das Publikum bewundert die ausgestellten Sachen, findet Gefallen daran und kauft sie. Der Gartenliebhaber bereichert seine Schätze durch die ausgestellten Neuheiten und so dient die Ausstellung dazu, dem Handelsgärtner neue Absatzgebiete zu verschaffen. Die Handelsgärtner finden Gelegenheit, geschäftlich in Verkehr treten zu können und manche Geschäfte abzuschliessen, die sonst unterblieben wären; der Austausch von Meinungen zwischen Kollegen ist oft von grossem Nutzen; man freut sich,

Bekanntes auf der Ausstellung zu treffen; kurzum, der Vorteile giebt es viele.

Die eben angeführten Vorteile, die eine Ausstellung bietet, geniesst natürlich nur der, welcher sie besucht, und das können nur Leute die Geld haben: denn die Ausstellung ins Leben zu rufen kostet oft viel Geld und um auf die Unkosten zu kommen, müssen selbstverständlich Eintrittspreise erhoben werden, zumal der Genuss, den der Besuch der Ausstellung bietet noch durch Konzerte erhöht wird.

Die oben angeführten Gründe sind bei der Veranstaltung von Ausstellungen aber nicht immer massgebend; die Sucht, möglichst viel Geld rauszuschlagen tritt leider nur zu sehr in den Vordergrund und aus diesem Grund kommen die Vorteile des Ausstellungsbesuches einer verhältnismässig kleinen Zahl zu gute, und da kommen wir auf den Zweck dieser Zeilen. In Anbetracht des Umstandes, dass den Gärtnern in erster Reihe doch der Besuch der Ausstellung von Nutzen sein soll, ist es sehr bedauerlich, dass die Gehülfen und Lehrlinge meistens auf die Besichtigung der Ausstellung verzichten müssen. In den ersten Tagen der Ausstellung sind die Eintrittspreise immer so hoch, dass der Gehülfe sich bei seinem geringen Gehalte solche Ausgabe nicht leisten kann; schliesslich fehlt ihm auch noch die Zeit zum Besuch. Nach einigen Tagen wird ja der Eintrittspreis ermässigt, um auch den minder Begüterten den Besuch zu ermöglichen; dann sind aber die Bindereien verwelkt, die abgeschnittenen Blumen halb vertrocknet, blühende Pflanzen halb verblüht, und der Andrang seitens des Publikums ist dann auch so gross, dass der Gärtner eingehende Studien garnicht vornehmen kann.

Leider sind die Gärtner in den meisten Gartenbau-Vereinen nur Mitglieder, die „ja und Amen“ sagen. Warum verlangen sie nicht, dass ihrem Arbeitspersonal freier Eintritt gewährt wird? Aber da heisst es gewöhnlich, es sollen keine Ausnahmen den Mitgliedern gegenüber gemacht werden, und wenn der Vorsitzende (meistens Geheimrat oder Bürgermeister) das sagt, wagt kein Gärtner zu widersprechen.

Wir erwarten mit voller Zuversicht, dass in den Gartenbau-Vereinen, welche Ausstellungen veranstalten, die Gärtner für die Erlaubnis des unentgeltlichen Besuchs der Ausstellung nicht nur ihrer Gehülfen und Lehrlinge, sondern auch der Gehülfen überhaupt, welche sich als solche aus-

weisen können, ganz entschieden eintreten werden. Man sollte meinen, dass die Gärtner, die von den Mitgliedern doch allein nur die Ausstellung veranstalten, sich soviel Verdienste erwerben, um diese Vorrechte beanspruchen zu können.

Aendert sich unser Klima?

Von Dr. Staby-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Angesichts der abnormen Witterungsverhältnisse dieses Sommers, der uns anstatt der Hundstagshitze grosse Ueberschwemmungen, Hochwasser, Hagelschläge, unendlichen Regen und andere unliebsame Naturerscheinungen brachte, die grossen Schaden an Menschenleben, an Hab und Gut verursachten, taucht immer wieder die Ansicht auf, dass sich unser Klima sehr verändert habe, dass wir einer kalten Zeit entgegengehen, ja, dass sogar eine neue Eiszeit mit ihren Schrecken allmählig über Europa hereinbrechen werde. Die verschiedensten Gründe und Ursachen werden für diese Aenderung des Klimas angegeben und zahlreiche irrige Ansichten finden die weiteste Verbreitung; es dürfte daher angezeigt sein, diese so allgemein interessierende, wichtige Frage dem heutigen Stande der meteorologischen Wissenschaft gemäss in Folgendem kurz zu beleuchten.

Was verstehen wir unter Klima? Das Klima eines Ortes ist die Gesammtheit der Witterungen eines kürzeren oder längeren Zeitraumes, wie sie durchschnittlich zu der bestimmten Zeit des Jahres an diesem Orte aufzutreten pflegen; das Klima ist also etwas festes, unveränderliches, wenn auch die Witterung sehr verschieden ist. Dieser allgemeine Glaube an die Beständigkeit des Klimas wurde in den letzten Jahrzehnten vielfach erschüttert als man wahrnahm, dass viele bis dahin reichlich mit Regen versehene Gegenden allmählich immer trockener und dürre wurden und dass umgekehrt manche früher trockenen Gebiete reichliche Feuchtigkeit aufwiesen, gleichzeitig zeigte die Durchschnittstemperatur für die einen Länder Zunahme, für die anderen Abnahme. Besonders deutlich trat die Veränderung zu Tage in den Alpenländern, in denen man beobachtet hatte, dass die Gletscher in gewissen Jahren zurückwichen, also kleiner wurden, während sie in anderer Zeit wieder vorstießen, d. h. sich vergrösserten. Es war demnach höchstwahrscheinlich, dass das Klima dieser Länder sich geändert hatte. Tausende von Meinungen und Ansichten über die Ursachen dieser merkwürdigen Thaten tauchten auf und wurden hartnäckig verfochten, hauptsächlich sollte die zunehmende Entwaldung Schuld an dem Trockenwerden der Länder sein, es wurde daher mit aller Energie allgemeine Aufforstung empfohlen, während nach anderer Ansicht gerade die Entwaldung Regen herbeiführen sollte oder auch von der immer weiter sich ausdehnenden Kultivierung des Bodens eine Verbesserung des Klimas hergeleitet wurde; andere Forscher leugneten jede Veränderung des Klimas. Endlich wurde vor kurzer Zeit durch eine umfassende, grundlegende Arbeit des Prof. Brückner in Bern die Hinfälligkeit all' dieser Meinungen dargelegt und in diese wichtige Frage Klarheit gebracht. Brückner stellte fest, dass in der That nicht nur das Klima gewisser Länder, sondern unserer ganzen Erde Schwankungen unterworfen sei und es dürfte interessieren, kurz den höchst lehrreichen Weg seiner Untersuchungen zu verfolgen.

Aus der beobachteten Thaten, dass ausser dem Schwinden und Vorstossen der Gletscher, der Spiegel der Seen und Flüsse, besonders der abflusslosen Seen

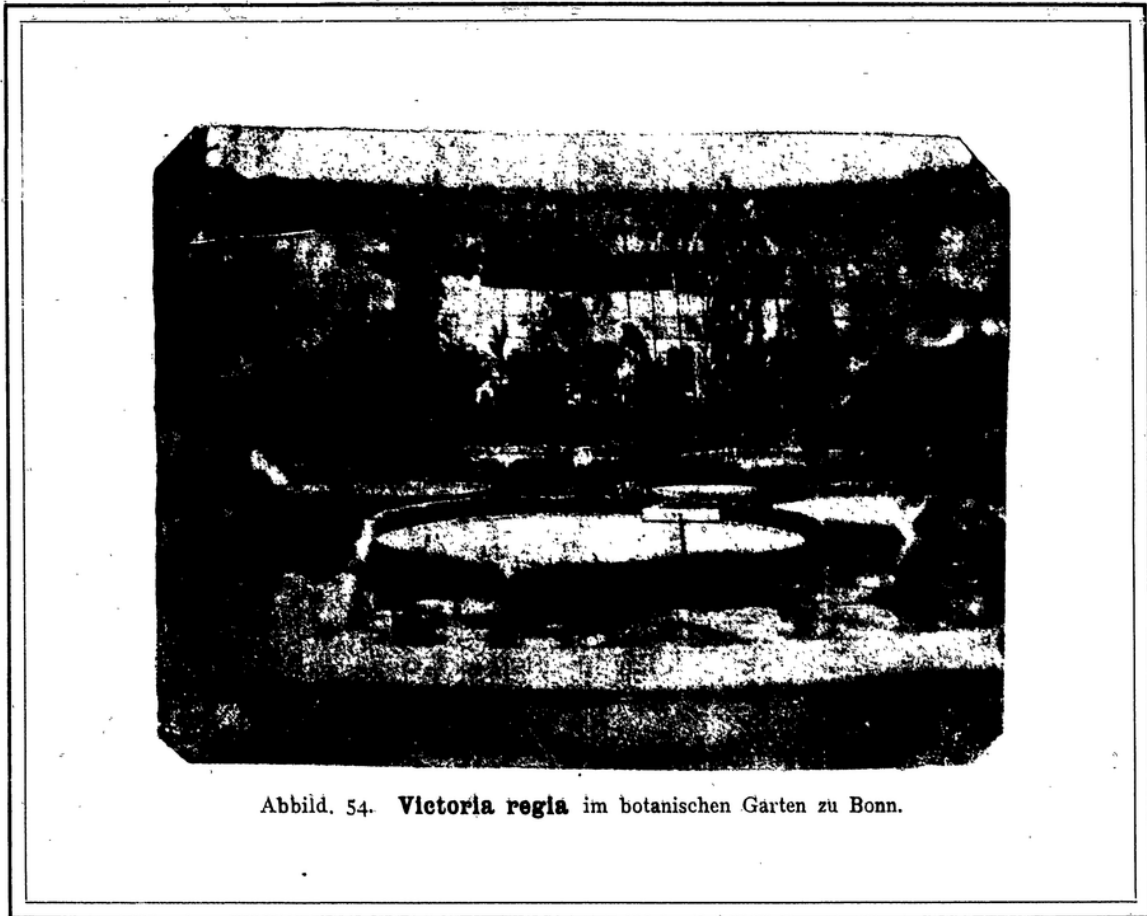
sich zur gewissen Zeit hob oder senkte, schloss Brückner auf Schwankungen des Regenfalls in gewissen Zeitperioden. Er fand, dass sowohl das Schwinden und Vorstossen der Gletscher, als auch das Steigen und Fallen der Seen und Flüsse, wie das Maximum und Minimum des Regenfalls in einer Zeitperiode von ungefähr 35 Jahren regelmässig sich wiederholte und als er von den Schwankungen des Regenfalls auf Veränderungen des Luftdrucks und von diesen auf Temperaturänderungen schloss und diese alle untersuchte, fand sich in allen die regelmässig wiederkehrende Periode von ungefähr 35 Jahren. Brückner stellte also dadurch fest, dass sich in der That unser Klima periodenweise ändert, d. h. dass kalte und feuchte Perioden mit trockenen und warmen von je 35 Jahren Dauer abwechseln. Durch Verfolgung der Aufzeichnungen über die Eisverhältnisse der Flüsse, über die Häufigkeit strenger Winter und über das Datum der Weinernte gelang es ihm, diese 35jährige Klimaschwankung 25 Mal, von heute bis ungefähr zum Jahre 1000 unserer Zeitrechnung zurückreichend, nachzuweisen; gewiss ein glänzender Beweis für die Richtigkeit seiner Ausführungen. Die Grundursachen dieser periodischen Aenderungen der Temperatur und damit des Klimas sind uns heute noch unbekannt, gewiss ist nur, dass es keine terrestrischen Ursachen sind, sondern dass sie wahrscheinlich in Vorgängen auf der Sonne ihren Grund haben.

Hat denn nun diese doch nur geringe Aenderung unseres Klimas bemerkbare Folgen? Die Antwort auf diese Frage geben uns folgende Thaten. In einer trockenen und warmen Periode schwinden an der Gesammtmasse der Gletscher unserer Alpen 25 Kubikkilometer d. h. in dieser Zeit wird durch die erhöhte Temperatur ein Eisblock geschmolzen, der ungefähr 3 Kilometer lang und ebenso breit und hoch ist. Das kaspische Meer fiel in einer Trockenperiode um 3 Meter, seine Fläche nahm um 13000 Quadratkilometer ab, d. h. der kaspische See wurde um ein Stück von der Grösse des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin kleiner. Auf die Flussschiffahrt und damit auf Handel und Verkehr sind die Klimaschwankungen ebenso von grossem Einflusse, wenn wir in Betracht ziehen, dass in den trockenen Perioden unsere europäischen Flüsse durchschnittlich einen halben Meter niedriger sind als in der feuchten und kalten Periode und dass umgekehrt in der letzteren das Aufbrechen des Eises in den Gewässern später als in den ersteren eintritt. Auf die Landwirtschaft haben die Klimaschwankungen den grössten Einfluss, denn trockene Länder ernten in der feuchten Periode viel, während nasse und sumpfige Gebiete in der trockenen Periode bessere Ernten haben werden; die Weizen-erträge waren in den trockenen Jahren um 1860 gering, während sie in den feuchten um 1880 gross waren. In einigen Ländern z. B. Egypten, am grossen Salzsee in Nordamerika ist sogar direkt die Grösse des bebauten Landes abhängig von den Klimaschwankungen, denn in der trockenen Zeit wird viel weniger Land überschwemmt und dadurch kulturfähig gemacht, als in der feuchten. Auch auf die Gesundheitsverhältnisse der Menschen hat dieser Wechsel des Klimas Einfluss, da entsprechend des hohen oder niedrigen Grundwasserstandes z. B. die Typhuserkrankung vermindert oder erhöht wird.

Diese kurzen Ausführungen zeigen uns schon zur Genüge den grossen Einfluss der Aenderungen unseres Klimas, die, an sich unbedeutend, so grosse Folgen haben. Da wir um das Jahr 1860 die letzte trockene und warme und in den achtziger Jahren die letzte kühle

und feuchte Periode gehabt haben, so gehen wir jetzt allmählich wieder einer warmen und trockenen Zeit entgegen, die um das Jahr 1900 ihren Höhepunkt erreichen dürfte. Für viele Länder z. B. Australien, Egypten, Sibirien, Nordamerika — ist dies von der grössten Bedeutung, da grosse Gebiete, die jetzt in der feuchten Zeit anbau- und kulturfähig geworden sind, wieder der unfruchtbaren Steppe oder Wüste anheimfallen werden; für uns in dem mit maritimen Klima beglückten Europa ist der Einfluss nicht so bedeutend, wenngleich auch uns die nächste Zukunft Erlösung von den vielen kühlen und nassen Sommern, die wir bis jetzt gehabt, bringen und uns wieder richtige Hundstage beschäeren wird.

N. Ortgiesiana rot, N. ampla, N. coerulea, N. Lotus, Nelumbium speciosum, die heilige Lotusblume, sowie Desmanthus natans, die Wassermimose, Oryza sativa, der Reis, Saccharum officinarum, das Zuckerrohr, Ceratopteris thalictroides, Wasserfarn, Myriophyllum proserpinacoides und andere Wasserpflanzen nicht geringen Platz beanspruchen. Die entwickelten Blätter haben einen Durchmesser von 1,90m, die Höhe des aufgeschlagenen Randes beträgt ausserdem 12 cm. Am 10. September kam die elfte Blume zur Entfaltung, 3 Knospen waren zur Zeit schon wieder sichtbar, sodass die am hiesigen Platz bisher erzielte Zahl von 16 Blumen voraussichtlich wieder erreicht wird. Leider muss der Victoria im nächsten Monat ein vorzeitiges Ende gesetzt werden, da das Haus für Kalthauspflanzen über Winter gebraucht wird. Der Grösse der Blätter



Abbild. 54. *Victoria regia* im botanischen Garten zu Bonn.

Victoria regia.

Die Notiz in No. 17 dieses Blattes, betreffend *Victoria regia* im Berliner bot. Garten, die ja mittlerweile reichlich geblüht hat, veranlasst mich, an der Hand der beifolgenden nach einer von einem Amateur-Photographen im ersten Stadium der Blüte aufgenommenen Photographie gefertigten Abbildung der *Victoria* im hiesigen botanischen Garten, einiges darüber mitzuteilen. Von vielen Fachleuten, die Gelegenheit hatten, die hiesige mit anderwärts kultivierten *Victorien* zu vergleichen, wurde dieselbe allgemein als aussergewöhnlich und herrlich entwickelt gefunden.

Der Grösse des Bassins, von 7 m lichte Weite entsprechend, ist es nur möglich, höchstens 8 Blätter zu gleicher Zeit zu halten, da neben der *Victoria* noch viele *Nymphaea zansibariensis*, blaue und rote,

gegenüber findet die ca. 30 cm breite Blume nicht die rechte Anerkennung, um so interessanter ist aber die Beobachtung, wie die Entwicklung der Blume vor sich geht. Schon am zeitigen Nachmittag zeigt ein starker ananasartiger Duft das sichere Erblühen am Abend, fast regelmässig gegen 6 Uhr, an. Die reinweissen Blumenblätter öffnen sich während der Nacht und schliessen sich wieder gegen Morgen, bei voller Sonne vollständig. Nachmittags beginnt sie sich mit einem rosa Anflug wieder zu entfalten, und wird bis zur Oeffnung des Staubfädenkranzes gegen Abend rot. Die Blumen und Kelchblätter senken sich in Form einer Glocke abwärts. Vollständig geöffnet hat alsdann die künstliche Befruchtung mittels Pinsel zu erfolgen. Am anderen Morgen zeigt das Schlappwerden der Blume und ihr Versinken an, dass die Befruchtung

von Erfolg gewesen. Die Blumen erscheinen hier alle 5 bis 6 Tage abwechselnd mit den im jungen Zustand igelartig zusammengerollten Blättern, die binnen 10 Tagen vollkommen auswachsen. Die Temperatur des Wassers wird auf ca. 23° R. gehalten. In einem Rundgang dürfte ich später die werten Leser unseres Blattes mit den im Victoriahaus kultivierten tropischen offizinellen und Nutzpflanzen bekannt machen.

Poppelsdorf-Bonn.

E. Senff.

Die Vermehrung und Kultur der englischen Pelargonien.

Von R. Melchior, Gross-Sedlitz-Pirna.

Zu den Pflanzen, welche sich gegenwärtig einer allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen haben, gehören auch unsere englischen Pelargonien. Verschiedene der Herren Kollegen werden denken, dass die englischen Pelargonien gleich den anderen krautartigen Pflanzen behandelt werden können; dies ist aber eine ganz falsche Ansicht, denn sie verlangen doch eine etwas aufksamere Behandlung. In einer meiner Stellungen, in welcher dieselben als Spezialität gezogen wurden, war es mir vergönnt, mich mit deren Kultur vertraut zu machen.

Die geeignetste Zeit zur Vermehrung der englischen Pelargonien ist Mitte Juli nach ihrem Verblühen. Zu diesem Zwecke lege man einen Kasten an, bringe die Stecklinge jedoch nicht eher darauf, bevor er eine Normalwärme von 18—20° R. erreicht hat. Die beste Erdmischung zur Vermehrung ist je ein Teil Misterde, Schlamm Erde und Sand.

Nun fülle man 10—13 cm-Töpfe mit dieser Erde und drücke sie sanft an. Die Stecklinge werden von den Mutterpflanzen geschnitten und zwar so, dass 3 bis 4 Augen vom alten Holz mitgeschnitten werden. Die Stecklinge schneidet man wie jeden anderen Steckling schräg und schneidet bei dem alten Holz die Blätter ganz weg, während man bei den anderen Stecklingen doch nur die untersten Blätter abschneidet.

Die Stecklinge werden, und zwar die Kopfstecklinge, das alte Holz, sowie das sogenannte Blütenholz, für sich in Töpfe zusammengesteckt, und zwar so, dass die Schnittflächen dem Topfrande zugekehrt sind. In die Töpfe stecke man soviel als man bequem hineinstecken kann; es wird dann jeder sanft angedrückt und ordentlich angegossen.

Hat man nun eine Anzahl Töpfe zusammen, so werden sie auf den bereits vorgerichteten Kasten gebracht, geschlossen und schattig gehalten, sowie bei hellen, sonnigen Tagen zwei bis dreimal leicht überbraust. Sollte die Wärme in dem Kasten zu hoch steigen, so muss durch ein wenig Lüften abgeholfen werden. Beginnen die Stecklinge zu treiben, was ein Zeichen ist, dass die Bewurzelung vor sich geht, so gebe man weniger Schatten, aber desto mehr Luft. Ein öfteres Reinigen von den schlechten Blättern ist nicht zu versäumen; auch ist es von grossem Vorteil, wenn die Stecklinge ordentlich bewurzelt sind, die Fenster des Nachts, d. h. bei schönem Wetter zu entfernen, damit sie den ihnen so dienlichen Nachttau erhalten. Auch bei trüben Tagen sollen die Fenster herunter genommen werden.

Haben nun die Stecklinge genügend Wurzelvermögen erworben, so pflanze man sie einzeln in 7 bis 8 cm-Töpfe in obige Erdmischung, wonach sie wieder auf ihren alten Standort gebracht werden, anfangs geschlossen und schattig zu halten, sowie zu überbrausen sind. Sobald sie nun zu durchwurzeln beginnen, gebe

man reichlich Luft und weniger Schatten, desgleichen sind auch hier des Nachts die Fenster zu entfernen.

In diesem Kasten bleiben sie so lange als es die Witterung erlaubt; sollte man nun genötigt sein, einräumen zu müssen, so bringe man dieselben in ein doppelseitiges Haus, welches auf eine Temperatur von 5—8° + R. zu halten ist. Hier werden sie auf Stellagen, dem Glase möglichst nahe gestellt, während des Winters vorsichtig gegossen und von gelben Blättern rein gehalten.

Anfangs März verpflanze man die englischen Pelargonien in entsprechend grosse Töpfe, wozu eine nahrhaftere Erdmischung verwendet wird; auch kann man ein entsprechendes Quantum Hornspähne darunter mengen. Hierauf werden sie ordentlich angegossen und wieder auf ihren alten Standort gebracht.

Anfang oder Mitte Mai bringe man sie auf einen kalten Kasten unter Glas; anfangs werden sie etwas geschlossen und schattig gehalten, dann aber an Luft und Sonne gewöhnt und nur in den heissesten Stunden etwas schattiert. Bei regnerischem Wetter sind dieselben zu schützen, damit der Regen die schönen zarten Blumen nicht zerstört. Auf diese Art und Weise behandelte Stecklinge werden in einem Jahr schöne verkaufsfähige Blumen resp. Pflanzen liefern.

Gehen wir nun zur Behandlung der Mutterpflanzen über; diese werden, nachdem die Stecklinge geschnitten sind, mit Fenstern belegt, geschlossen und schattig gehalten. Das Begiessen derselben wird so lange eingestellt, bis sich der Topfballen von dem Topfe abtrennt, von wo sie nur leicht überbraust werden. Fangen sie wieder an zu wachsen, so müssen sie wieder regelmässig gegossen werden.

Ende August bis Anfang September müssen dieselben verpflanzt werden. Man verwendet hierzu eine leichte und weniger nahrhafte Erdmischung, auch sollen im allgemeinen kleinere Töpfe verwendet werden. Anfang Oktober räume man die Töpfe in's Winterquartier, wo sie gleich den Stecklingen behandelt werden; an schönen Tagen, welche nicht ausbleiben, muss das Haus so viel als möglich gelüftet werden.

Anfang März werden sie wiederum verpflanzt, wozu man nahrhaftere Erde und grössere Töpfe verwendet. Anfang Mai werden sie gleich den Stecklingen ausgeräumt, und um einen längeren Blütenflor zu erzielen, an heissen Tagen schattiert.

Gleich allen anderen Pflanzen haben auch die englischen Pelargonien ihre Feinde, und dies sind die Blattläuse. Um diese zu vertreiben, ist Räuchern mit geringerem Tabak, welcher vorher etwas anzufeuchten ist, das sicherste Mittel. Ist man gezwungen zu räuchern, so nehme man diese Arbeit an sonnigen Tagen vor, wobei gleichzeitig das Haus gedeckt werden muss, um ein Entweichen des Rauches zu vermeiden. Zwei bis drei Tage nach dem Räuchern muss das Haus geschlossen gehalten und wenig schattiert werden, um die noch lebenden Läuse vollends zu vernichten.

Betrachten wir nun die Verwendung der englischen Pelargonien, so eignen sie sich sowohl zur Binderei, als auch zu Gruppen im Halbschatten vortrefflich; hauptsächlich werden sie als Topfpflanzen gern gekauft und auch noch gut bezahlt.

Anemone japonica var. Honorine Jobert.

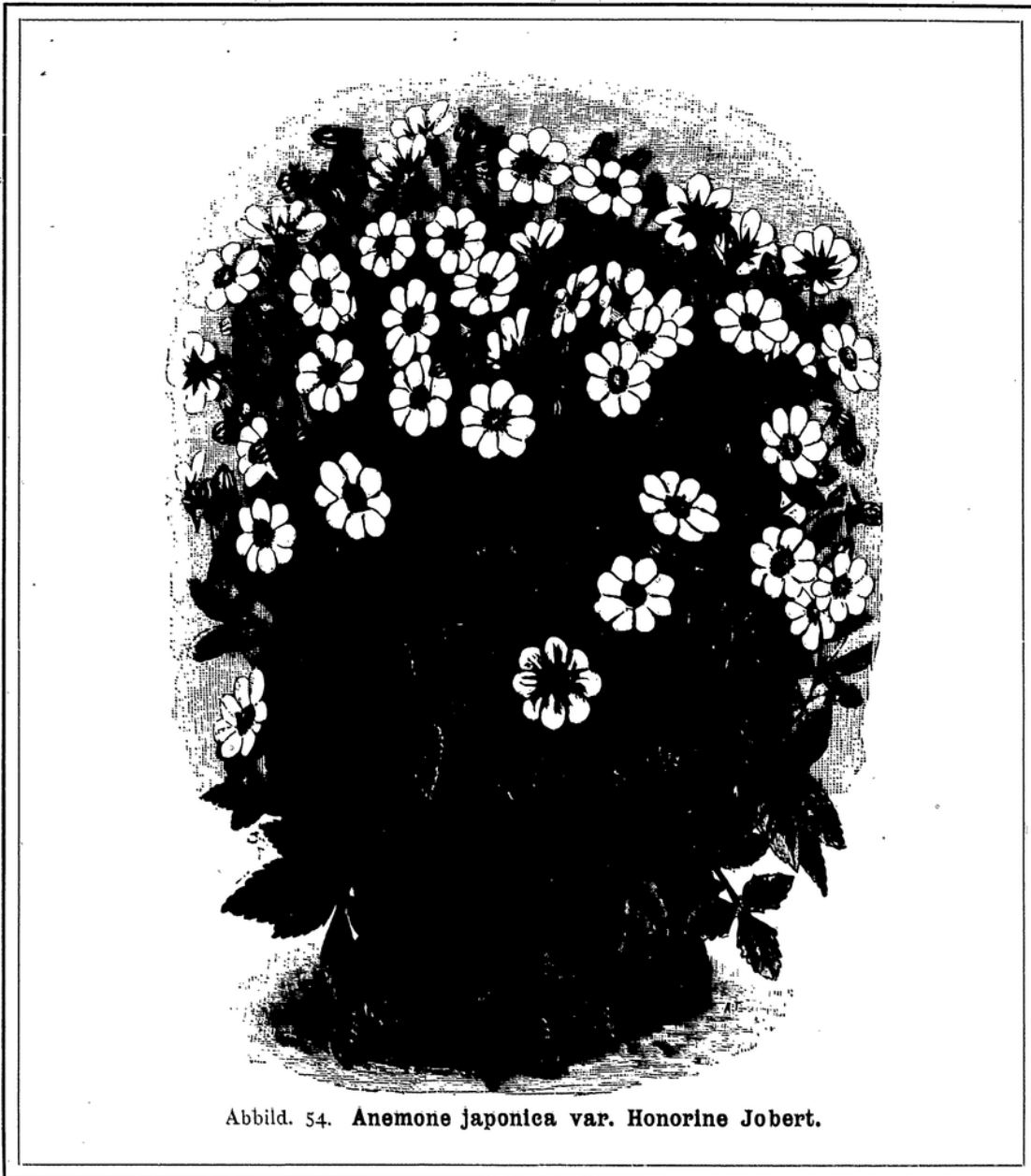
Wenn wir jetzt in den Garten wandern, dann sehen wir leider überall die Spuren des herannahenden Winters; das bunt gefärbte Laub fällt von den Bäumen;

die Sommerblumen zeigen nur hin und wieder einige kümmerliche Blumen, die Stauden haben zum grössten Teil ihr Laubwerk verloren, nur einige Herbstblumen erfreuen uns durch ihren Blütenflor. Wie freuen wir uns da, wenn wir jetzt im Garten zwischen den absterbenden Pflanzen welche finden, die im herrlichsten Blütenflor stehen und im üppigen Grün prangen!

Anemone japonica ist es, die wir zur Jetztzeit noch bewundern können und soll hier vornehmlich auf die reinweiss blühende Abart „Honorine Jobert“

Pflege macht sie gar keine Ansprüche, sondern gedeiht an jedem Standort üppig und blüht reichlich. Der eintretende Frost tötet erst die letzten Knospen und Blumen, die übrigens prachtvolles Bindematerial abgeben. Auch in nicht zu kleinen Töpfen gedeiht sie sehr gut und wird, wie ich Gelegenheit hatte in Berlin zu sehen, sehr gern gekauft.

Anemone Honorine Jobert sollte, zümal Pflanzen jetzt schon zu billigen Preisen zu haben sind, in jedem Garten angepflanzt werden. — M.



Abbild. 54. *Anemone japonica* var. *Honorine Jobert*.

aufmerksam gemacht werden. Unsere Abbildung veranschaulicht diese Pflanze naturgetreu, sie ist auch schon sehr oft empfohlen worden, aber wirklich gute Pflanzen kann man nie genug empfehlen. Wer sie einmal gesehen wird sie auch, wo es angeht, anpflanzen.

Anemone japonica, rosa blühend, ist eine Staude, die bei uns winterhart ist. Die Abart *Honorine Jobert* scheint aber doch etwas empfindlicher zu sein, vorsichtshalber streut man bei sehr strenger schneeloser Kälte etwas Laub darüber. Auf Boden und

Margarethen-Nelken.

Von W. Fürst, Baumschulbesitzer zu Frauendorf in Niederbayern.

Nelke, du wandelst die Farbe
Nicht eh', als der Tod dich entblättert,
Inniger Freundschaft Symbol,
Darum erwähle ich dich.

Dianthus Caryophyllus fl. pl. *Margaritae*.

Jedem Blumenfreunde können wir nur raten, lediglich die Margarethen-Nelken zu kultivieren, weil diese den ganzen Sommer und Herbst und selbst einen grossen

Teil des Winters hindurch in einem Lokale von 8 bis 12° R. blühen. Der Züchter hat sie seinerzeit Margarethen-Nelken gefaßt zu Ehren aller Damen dieses Namens, welchen auch die Königin von Italien trägt. Unsere neuen Nelken sind majestätisch und brillant, anmutsvoll, lieblich und duftend zugleich. Sie sind in der That königlich! Sie blühen schon im ersten Sommer überaus reichlich. Etwa wie andere Sommergewächse in kaltem Mistbeet im März ausgesät, beginnen sie im August zu blühen und fahren damit den ganzen Winter hindurch fort. In Italien blühen sie das ganze Jahr ohne Unterbrechung. Sie reproduzieren sich vollständig konstant und geben mindestens 80% gefülltblühende. Sie ertragen das Eintopfen im Herbst ganz gut und sind für den Blumengärtner von unschätzbarem Werte. Die Vorzüge unserer Prachtnelken sind kurz folgende:

Kräftiger, vom Boden auf verzweigter Habitus. Stärker, keiner Stütze bedürftiger Stengel, leichtes und williges Blühen, der das ganze Jahr anhaltende Flor, sehr schöne, in allen den Nelken eigentümlichen Farben leuchtende Blumen, deren Kelche niemals platzen. Vor



Abbild. 55. *Dianthus Caryophyllus* fl. pl. *Margaritae*.

allem aber ihr früher, schon nach circa 4 Monaten eintretender Flor!

Diese und andere Vorzüge sprechen für sich selbst und werden diese Nelke über allen anderen bisher bekannten erheben. Zudem ergeben die Pflanzen mindestens 80% gutgebaute, gefüllte, oft sehr grosse tadellose Blumen, und ihre Vermehrung aus Samen ist die denkbar einfachste. Sie gedeihen in jedem Erdreich, dem sandigen sowohl als im schwersten Lehmboden und zählen somit zu den Florblumen allerersten Ranges, die jedermann befriedigen müssen. Sie bedeuten in der Nelkenkultur einen niegeahnten Fortschritt. Gefüllte schöne, tadellose Nelken aus dem Samenkorn in circa 4 Monaten in reichem Flor! — Und durch zeitgemässe Aussaat und Behandlung schöne Nelken den ganzen Winter! — Auch wenn bedeckter Himmel die Blumenarmut der Häuser und Kästen des nordischen Gärtners noch steigert, wird unsere Nelke ihn doch nicht verlassen, sie blüht gerade bei geeigneter Wärme von 8—10° R. in feuchter Luft am schönsten und ihre Farben erscheinen am frischesten.

I. Gefüllte hohe Margarethen-Nelken.

Die älteste Klasse der Margarethen-Nelken zeichnet sich durch schlanken, gefälligen Wuchs und Blütenreichtum vorteilhaft aus; gut kultivierte Pflanzen gehen zunächst stark und in kurzer Zeit in die Breite und bilden in wenigen Monaten starke Büsche, aus deren Mitte sich nach und nach eine grosse Anzahl schlanker Stengel erheben, die sich mit zahlreichen Blüten schmücken. Die Stengel sind fest genug, um sich selbst und ihre Blumen zu tragen, und bei sonniger Lage und richtiger Anzucht werden sie kaum irgendwelcher Stütze bedürfen. Wir binden in unseren Kulturen niemals und sie legen sich nicht um. Die mittelgrossen, nicht zu schweren Blumen sind überaus zierlich gefranzt und gezähnt und neigen leicht und grazios nach allen Seiten. Eine solche Pflanze beginnt bei März-Aussaat etwa Anfang August zu blühen und hält damit bis Weihnachten an, indem sie immer neue Blütenstengel erzeugt und immer schönere Blüten trägt, je fleissiger man ihre abgeblühten Stengel wegschneidet. Es giebt auch immer eine Anzahl Pflanzen, welche die ersten Blüten später bringen, successive den ganzen Winter hindurch, selbst erst kommendes Frühjahr, und gerade diese noch nicht erklärte Eigenschaft macht sie nur noch wertvoller für den Schnitt. Wer viele Nelkenblumen das ganze Jahr hindurch wünscht, baue diese herrliche Klasse und er wird seine Freude, reichen Ertrag und klingende Münze ernten. Die letzte Ernte gab gute und schwere Saat. Wir offerieren feinste Mischung in allen Farben 100 Korn 1 M., 50 Korn 60 Pf., 100 Stück Pflanzen zum Herbst- und Winterflor 9 M., 50 St., 5 M., 12 St. 1 M. (Versand sofort, geeignetste Zeit!).

II. Gefüllte halbhohe Margarethen-Nelken.

Diese ausgezeichnet schöne Klasse Margarethen-Nelken wurde erst als Zwerg-Margarethen-Nelke gezogen und verkauft. Da aber neuerdings eine Auswahl wirklicher kaum 15 cm. hoher Zwerg entstanden ist und sich konstant erwiesen hat, so haben wir diese Rasse, welche eine Höhe von 25—30 cm. hat, mit „halbhoch“ bezeichnet. Die Pflanze wächst fast noch kräftiger, als ihre höhere Stammform. Die zahlreichen Stengel sind ganz ausserordentlich kräftig und so zu sagen straff. Sie bedürfen keinerlei Halt und schmücken sich mit ganzen Trauben prächtiger Nelken in allen nur möglichen Farben, denen sich neuerdings selbst das sonst fehlende Gelb zugesellt. Sie sind die besten zur Topfkultur, ganz vorzüglich zu Gruppen und zur Anzucht im Freien für späteres Eintopfen; auch lassen sie sich bei guter Behandlung ganz vortrefflich in Töpfen über Sommer zum Herbst- und Winterflor vorbereiten; zu solchem Zwecke muss man natürlich die Pflanzen nicht blühen lassen im Sommer, sondern alle Blütenstengel entspitzen und unterdrücken, um später um so reicherblühende Pflanzen zu erhalten. 100 Korn 1 M., 50 Korn 60 Pf., 100 starke Pflanzen 9 M., 50 St. 5 M., 10 St. 1 M.

III. Gefüllte Zwerg-Margarethen-Nelken.

Die grösste Vollkommenheit in vieler Beziehung, welche überhaupt bisher von Nelken dieser Klasse gezogen worden ist und kultiviert wurde. Es ist kaum denkbar, dass diese Nelken in irgend welcher Hinsicht, selbst in der Grösse ihrer Blätter, zu übertreffen sein werden. Wir haben Blüten gefunden in unseren ausgedehnten Kulturen, welche an Grösse der berühmten Malmaison-Nelke gleichkamen, ja dieselbe noch übertrafen. Die kräftigen Blütenstengel werden gewöhnlich

nur 15, höchstens bis 20 cm. hoch. Dadurch sind naturgemäss ihre Knospen und Blüten sehr zusammengedrängt und erscheinen fast in kleinen Ebensträssen. Sie blühen fast noch reicher als ihre höheren, älteren Genossen. Sie sind noch farbenprächtiger und mannigfaltiger. Sie sind die wahren Perlen aller Nelken, welchen grossen Namen diese immer führen mögen. Zur Topfkultur, für Gruppen, Teppichbeete, Einfassungen etc. sind sie höchst wertvoll für jeden Garten, für jedermann, der überhaupt Blumen liebt und pflegt. Sie sind kostbar und einträglich für Blumisten und Marktgärtner. Der Friedhofs- und Stadtgärtner, welcher immer schöne blühende Pflanzen haben muss, findet hier einen Schatz, wie er noch keinen besass. Ihre Kultur ist die einfachste von der Welt; säen zu jeder beliebigen Jahreszeit, einmal verstopfen (verpflanzen) und dann an Ort und Stelle setzen, wo sie blühen sollen. Sät man sie im März, so erfordern sie kaum eine andere Behandlung, als eine der allergewöhnlichsten und jedermann bekannten Sommerblumen.

Hiervon offerieren wir 100 Korn zu 1 M., 50 Korn zu 60 Pf., 100 starke Pflanzen zu 9 M., 50 St. zu 5 M., 10 St. zu 1 M.

Anmerkung der Schriftleitung. In einer Versammlung des Vereins z. B. d. G., in welcher abgeschnittene Blumen der Margarethen-Nelken ausgestellt waren, gingen die Urteile über die Vorzüglichkeit dieser Nelkenklasse sehr auseinander. Während die einen die Nelken nicht genug loben konnten, wollten die andern von ihrer Kultur nichts wissen und zwar deshalb, weil sie sehr leicht, wie keine andere Nelke, vom Pilz in dem Masse befallen werden, dass die Knospen nie zu ihrer natürlichen Entwicklung kommen und häufig platzen, wenn nicht ganz vom Pilz vernichtet werden.

Da die Mehrzahl aber die Nelken in dem im vorstehenden Artikel gedeuteten Sinne lobte, scheint uns, wie auch teilweise aus der Debatte hervorging, die Schuld am schlechten oder falschen Samen zu liegen. Der von Dammann & Cie. bezogene Samen hat gute Resultate geliefert; wie sich aber unsere Leser erinnern, beanspruchte eine andere ital. Firma das Recht, diese Nelken zuerst gezüchtet zu haben; wir konnten aber nicht erfahren, ob von dieser der Samen stammte.

Ueber Bepflanzung einer Landstrasse mit Obstbäumen und deren weitere Pflege.

Von Franz Arndt-Pankow.

In früheren Jahren bestanden die Anpflanzungen an den Landstrassen mehr aus Laubhölzern und zwar hauptsächlich aus Weiden, Pappeln u. s. w., in neuerer Zeit ist man mehr auf die Bepflanzung der Strassen mit Obstbäumen gekommen, weil man einsieht, dass man mehr Nutzen daraus erzielen kann. Wenn ich hierüber schreibe, so geschieht es auf Grund eigener Erfahrungen. Da die Anlagen im Herbst gemacht wurden, wird die Beschreibung in manchen Teilen von einer Frühjahrs-pflanzung abweichen.

Der grösseren Verständlichkeit wegen will ich die Arbeit einteilen und zwar

1. Die Pflanzlöcher und Bodenbearbeitung.
2. Sortenwahl.
3. Ueber das Pflanzen.
4. Die Wasserfänge und das Anheften der Stämme.
5. Schutz gegen Wild und andere Beschädigungen.
6. Schnitt und weitere Pflege der Bäume.

1) Die Pflanzlöcher müssen mindestens einen Meter im Quadrat gemacht werden und 8 m von einander entfernt sein; die Stellen, wo die Löcher hinkommen, müssen schon vorher durch kleine Pfähle markiert werden, ebenso ist die gerade Pflanzlinie und Wegebrette abzusteichen. Die Löcher müssen nicht, wie es häufig geschieht, nach unten spitz zulaufend

gemacht werden, sondern unten eben so breit wie oben sein, wenn unten breiter, so ist das durchaus kein Fehler, weil die Wurzeln dadurch mehr lockeren Boden gewinnen. Bei dem Auswerfen des Bodens hat man darauf zu sehen, dass man den guten Mutterboden nach rechts und den unteren rohen nach links auswirft, was nachher beim Pflanzen von grossem Vorteil ist. Sollten die Erdarten verschieden sein, was; wenn man eine lange Strecke bepflanzt, öfters vorkommt, so hat man, ehe man zum Pflanzen schreitet, den Boden zu vermengen. Ich nehme zum Beispiel an, es wäre an manchen Stellen meist Lehm und an anderen Stellen meist Sand, so hat man, wo zu viel Lehm ist, Sand hinzu zu thun, um dadurch den Boden lockerer zu machen, und wo zu viel Sand, ist Lehm hinzu zu thun, weil sich dadurch der Boden frischer hält und nahrhafter wird.

2) Was die Sortenwahl anbelangt, so hat man vor allem darauf zu sehen, dass man solche auswählt, welche einen hohen Wuchs haben, weil niedrig wachsende Sorten dem Verkehr sehr hinderlich sind; auch nimmt man gern solche, deren Früchte nicht mit sehr verlockenden Farben ausgestattet sind, weil dieselben noch mehr Anziehungskraft auf Diebe ausüben, und endlich solche, welche nicht so leicht vom Winde abgeworfen werden. Als beste Aepfelsorten zur Strassenanpflanzung sind zu empfehlen: Gold-Parmaine, Hermanns-appel, Reinette d'Angleterre, Harberts Reinette, Rambour-Reinette u. s. w.

Ich komme jetzt 3. zum Pflanzen. Man legt die Bäume in die Pflanzlöcher und schneidet die allzulangen resp. beschädigten Wurzeln etwas zurück und glatt und zwar von unten nach oben, weil dadurch die Schnittwunde auf den Boden kommt, viel schneller vernarbt und neue Faserwurzeln bildet. Als grosse Hauptsache ist zu beobachten, dass man die Bäume nicht zu tief pflanzt, denn sehr viele Bäume gehen durch zu tiefes Pflanzen zu Grunde. Um ganz sicher zu gehen, legt man in die Mitte über das Pflanzloch einen Stock und nachdem man so viel Erde in die Grube geworfen hat, dass, wenn man selbige etwas angetreten hat und den Baum aufsetzt, derselbe noch 2 cm höher steht als er gestanden hat, wird der Baum gepflanzt, denn die Erde wird sich mit der Zeit noch soviel setzen, dass der Baum dann gerade in die richtige Lage kommt. Zum Pflanzen sind zwei Mann erforderlich, der eine hält den Stamm und teilt die Wurzeln ordentlich auseinander, während der andere die Erde behutsam zwischen die Wurzeln schüttelt, selbstverständlich nimmt man den guten Boden unter und zwischen die Wurzeln, während man den rohen Boden von unten, oben aufschüttelt.

Vor dem Pflanzen hat man die Baumpfähle genau einzurichten, und schon beim Löchermachen darauf zu sehen, dass die Pfähle, wenn man sie eingerichtet hat und die Bäume pflanzt, diese genau in die Mitte des Loches und somit die Wurzeln von allen Seiten in lockeres Erdreich kommen. Die Baumpfähle sollen mindestens 10 cm stark, 3 m lang sein und 2 m über den Erdboden hervorstehen, damit, wenn die Bäume gepflanzt sind, sie bis in die Krone derselben reichen. Auch ist es gut, die unteren Enden, welche in die Erde kommen, etwas anzubrennen, wodurch sie nicht so leicht abfaulen. Man pflanzt die Bäume so, dass die Pfähle der Strasse zugekehrt sind. Die Bäume müssen mindestens $1\frac{3}{4}$ —2 m Stammhöhe haben, und wenn möglich, nur einjährige Kronen mit nur 5 guten Trieben; zuviel Triebe sind nicht gut, weil der Baum sonst zu-

viel zu ernähren hat und im ersten Jahre zu schwach austreiben würde.

4) Die Wasserfänge haben den Zweck, damit das Wasser nicht abläuft, wenn man die Bäume angiesst, was sehr vorteilhaft ist, weil dadurch die Erde gut zwischen die Wurzeln geschlämmt wird; auch dienen sie dazu, den Regen aufzunehmen; es geschieht dies am besten, wenn die Wasserfänge an der nach der Strasse zu gelegenen Seite offen sind, weil doch die Strasse gewöhnlich etwas höher liegt als die Pflanzung, und so den Bäumen die Feuchtigkeit besser zugeführt wird.

Mit dem Anheften der Bäume darf man nicht eher beginnen, als bis sich das Erdreich um den Stamm gründlich gesetzt hat; wollte man das zeitiger thun, so würde man den Baum so zu sagen an dem Pfahl aufhängen, weil sich der festangebundene Baum nicht mit dem Boden setzen könnte. Als Bindematerial haben wir Weiden benutzt, ich will sie aber keineswegs als das beste hinstellen, denn es werden auch verschiedene andere Mittel empfohlen. Man heftet den Baum dreimal an den Pfahl an, unten, in der Mitte und oben. Sollte der Stamm etwa Krümmungen haben, so sieht man soviel wie möglich, dass man selbige ausbinden kann. Das Anheften geschieht auf folgende Weise: Man nimmt die Weiden und schlingt dieselben in Gestalt einer liegenden Acht um Baum und Pfahl; damit die Weiden nicht so sehr in die Rinde des Baumes einschneiden, legt man etwas Moos zwischen Weide und Rinde.

5) Schutzvorrichtungen gegen Wild und andere Beschädigungen.

Das billigste Schutzmittel besteht darin, dass man die Bäume mit dornigem Strauch bis zu einem Meter Höhe umbindet; dadurch ist es den Hasen und anderen Tieren unmöglich, dieselben zu benagen. Man muss die Arbeit recht sauber ausführen, damit es gut aussieht. Hat man nicht so viel dornigen Strauch zur Verfügung, so kann man auch Reisig von Spiraen und anderen schwachwüchsigen Sträuchern verwenden.

Gegen Beschädigungen durch Anfahren mit Wagen schützt man sich durch Prellsteine, wovon man vor jeden Baum einen setzt, denn es kommt häufig vor, dass die jungen Stämmchen umgefahren werden.

Wie schon bei Punkt 3 erwähnt wurde, lässt man nur 5 gute Triebe zur Kronenbildung stehen, sollten sich noch einige Seitentriebe am Stamme befinden, so schneidet man sie alle glatt weg. Mit dem Einstutzen der Kronenweige wartet man bis zum Frühjahr, weil, wenn man im Herbst schneidet, der Frost leicht in die Schnittwunden eindringt und dadurch trockene Spitzen entstehen. Man schneidet die Triebe auf zwei bis drei Augen herunter; man erzielt dadurch wenig, aber kräftige Triebe; es ist dies viel besser, als wenn man lang schneidet und ein grosses Gewirr von kleinen, schwachen Zweigen erzielt. Im zweiten und dritten Jahre werden die Bäume nochmals gestutzt und dann wird sich eine schöne Krone gebildet haben. In späteren Jahren hat man sich mehr auf das Auslichten der Krone zu beschränken. Man wird viel schönere und grössere Früchte erzielen, wenn man den Obstbaum alljährlich auslichtet, d. h. solche Zweige, welche sich einander reiben und solche, welche nach dem Innern der Krone wachsen, wegschneidet; ferner nimmt man sämtliche Wasserschosse, die auch „Räuber“ genannt werden, hinweg; sämtliche Wunden sind recht glatt zu schneiden, damit sie besser vernarben, auch

hat man schliesslich darauf zu sehen, dass die Krone eine gefällige Form behält.

Kultur der Erdbeeren.

Von K. Schmidt-Hamburg.

(Schluss.)

Gehe ich nun zur Beschreibung der hauptsächlichsten Sorten über, so muss ich bemerken, dass ich neuere nicht mit aufführen kann, da ich schon einige Jahre aus dieser so lohnenden Kultur heraus bin und gerade in dem letzten Jahre Neuheiten gezüchtet sind, die die älteren bei weitem übertreffen sollen und demnach manche ältere ganz verdrängen werden. Auch ist es sehr schwer, unter den vielen Sorten die beste ausfindig zu machen.

Zunächst deutsche Züchtungen:

König Albert von Sachsen. Sehr grosse, regelmässig gebaute Frucht von prachtvoller Färbung und einem ausgezeichnetem Aroma. Bildet den Uebergang von den mittelfrühen zu den spätreifenden Sorten. Die Pflanze ist sehr hart. Ausgezeichnete Tafelfrucht. Zur Massenkultur und zur Treiberei sehr zu empfehlen.

Saxonia (Goeschke). Eine wertvolle Tafelfrucht von zartem Geschmack, ansehnlicher Grösse und dunkelroter Färbung. Pflanze ist hart und kräftig.

Graf Moltke (Goeschke). Eine sehr grosse Frucht von rotgelber Farbe und unregelmässiger Gestalt. Das Fleisch ist weiss und süss. Eine spätreifende Sorte. Die Pflanze ist buschig, kräftig und trägt sehr dankbar. Nicht zu verwechseln mit „Generalfeldmarschall Moltke“.

Deutsche Kronprinzessin (Goeschke). Mittलगrosse, glockenförmige, zinnoberröte Frucht. Sehr süss und ein ausgezeichnetes Aroma. Die Pflanze ist sehr hart, von buschigem Wuchs und volltragend.

Ananas perpetuelle (Gloede). Mittलगrosse, runde, scharlachrote Frucht von süssem Geschmack. Bis zum Herbst tragbar; in sandigem, nahrhaften Boden sogar bis zum Spätherbst. Oefters Dungguss. Die Ausläufer müssen sehr unterdrückt werden. Der Züchter von dieser, und der folgenden 2 Sorten war früher in Frankreich.

Duc de Malakoff (Gloede). Aeltere Sorte mit besonders grosser, enormer, dunkelroter Frucht. Mittelfrüh und reichtragend. Kräftiger Wuchs. Gute Treibsorte.

Alexander II. (Gloede). Eine sehr grosse, herzförmige, orangerote Frucht von gutem Geschmack. Wächst sehr kräftig, ist sehr zeitig reif und sehr tragbar.

Direktor Führer (Goethe). Eine ausgezeichnete, sehr grosse, rosa, hahnenkammförmige Frucht mit Ananasgeschmack. Sehr reichtragend und mittelfrüh.

Englische Züchtungen:

Keen's Seedling. Eine der ältesten Erdbeersorten. Die Frucht ist von sehr verschiedener Grösse und Form, zeigt ein glänzendes Rot, ist sehr süss und gewürzreich. Die Pflanze ist sehr hart, niedrig und kräftig und nicht sehr reichtragend. Reifezeit sehr früh. Ausgezeichnete Treibsorte.

Doctor Hogg (Bradley). Vorzügliche Sorte mit sehr grosser, meist ovaler, rosa Frucht. Sehr gewürzreich und süss. Sehr festes Fleisch, deshalb ausgezeichnet zum Versand. Reichtragend, mittelfrüh. Die Pflanze ist kräftig und hart.

Oskar (Bradley). Sehr tragbare, mittelfrühe Sorte mit grosser, runder oder kammförmiger, roter Frucht. Ausgezeichnet im Geschmack. Sehr geeignet zum Transport. Die Pflanze ist niedrig und kräftig. Macht wenig Ranken. Ausgezeichnete Treibsorte.

Samuel Bradley (Bradley). Die Frucht ist sehr gross, gut geformt und lebhaft rot. Das Fleisch ist gelblich weiss, saftig und von feinem Geschmack. Sehr lange Reifezeit. Die Pflanze ist kräftig, buschig und reichtragend.

Sir Joseph Paxton (Bradley). Sorte allerersten Ranges. Sehr frühreifende, glänzend rote, gewürzreiche Frucht. Sehr reichtragend. Fleisch sehr fest. Zu empfehlen für Massenkultur und Treiberei.

Princess Alice Maud (Troppe). Grosse, öfters breitgedrückte, dunkelrote Frucht. Süss, ausgezeichnetes Aroma. Sehr reichtragend und sehr früh. Pflanze hart und kräftig. Sandboden bevorzugt. Treibsorte.

Victoria (Troppe). Frucht sehr gross und von regelmässiger Form, ist süss und saftig, beinahe aber ohne Aroma. Ausgezeichnete Treibsorte. Die Pflanze ist sehr hart, reichtragend, die Reife mittelfrüh. Die Früchte halten sich leider nicht lange.

British Queen (Myatt). Eine der besten Sorten. Die Frucht ist gross, unregelmässig und hellrot, eine der süssesten Arten. Die Pflanze wächst ziemlich kräftig und wenn der Boden sehr nahrhaft ist, sehr reichtragend; spät und lange andauernd.

Crimson Queen (Myatt). Gute alte Sorte mit grosser dunkelroter Frucht. Ausgezeichnete Qualität, sehr reichtragend und früh. Pflanze kräftig, in rauhen Lagen nicht dauerhaft.

Carolina superba (Rittley). Sehr grosse, runde oder herzförmige, orangenrote Frucht mit köstlichem Geschmack. Reichtragend und mittelfrüh. Niedriger Wuchs. Wenig Ranken. Eng pflanzen, 25—30 cm im Verband.

Goliath (Rittley). Sehr grosse, kegelförmige, zinnoberrote Frucht. Sehr saftig. Reichtragend und frühreifend. Pflanze hart.

President (Green). Grosse, eiförmige, hellrote, saftige Frucht. Geschmack süsslich und gewürzreich. Zeitig reichtragend und die Reife lang anhaltend. Die Pflanze ist sehr dauerhaft und kräftig. Treibsorte.

Wonderfull (Texas). Grosse längliche Frucht mit ausgezeichnetem Aroma. Sehr reichtragend. Treibsorte. Kräftiger Wuchs.

Carly prolific (Roden). Ausgezeichnete Sorte. Frucht sehr gross, länglich, scharlachrot. Fleisch weiss, fest und süss. Mittelfrüh. Sehr reichtragend. Kräftiger Wuchs. Gut zum Treiben und Versand.

Jucunda (Salter). Frucht sehr gross, schön geformt, zinnoberrot. Säuerlicher Geschmack. Sehr reichtragend. Transportfähig.

Fairy Queen (Powell). Ausgezeichnete Sorte. Frucht gross, rundlich, hellrot. Kräftiger, buschiger Wuchs, hart, wenig Ausläufer sehr tragbar.

Riflemen (Powell). Grosse, rosa, verschieden geformte Frucht. Fleisch weiss, fest, süss. Reichtragend. Spätreifend. Schwerer Boden.

Princess Dagmar (Clements). Rosenrote, grosse, runde oder ovale Frucht, süss, reichtragend, frühreif. Hart, kräftiger Wuchs.

Sir Harry (Underhill). Sehr grosse Erdbeere von wechselnder Form. Sonnenseite purpurrot, Schattenseite gewöhnlich gelb. Saftig, süss, sehr wohlschmeckend. Mittelfrüh. Sehr reich tragend. Oft im 1. Jahr

soviel, dass sie im zweiten abstirbt. Kräftig und hart. Liebt nassen Boden. Treibsorte.

Charles Napier (Smith). Eine sehr zu empfehlende Sorte. Frucht sehr gross, dunkelrot, länglich, unten ziemlich spitz. Reifezeit ist ziemlich früh. Pflanze dauerhaft und kräftig. Sehr reich tragend. Ausgezeichnet für Massenkultur und Treiberei.

Prince of Wales (Ingram). Grosse, ovale Frucht. Saftig und süss, früh. Robuster Wuchs und hart. Sehr gut zum Treiben. Nicht volltragend.

Prince imperial (Graindorpe). Eine der zeitigsten Erdbeere von ziemlicher Grösse. Frucht sehr süss, glänzendrot und viel Gewürzstoff enthaltend. Sehr fruchtbar. Pflanze hart und kräftig. Gute Treibsorte.

Französische Züchtungen.

Comte de Paris (Pavelain). Ausgezeichnete Sorte. Frucht sehr gross, eiförmig, dunkelrot. Sehr saftig, süss und gewürzreich. Früh. Massenkultur. Treiberei. Lohnender Ertrag. Bei kräftiger Kultur Früchte gleichmässig gross.

Princesse Royale (Pavelain). Frucht von verschiedener Grösse. Saftig, süss-säuerlich. Früh. Kräftiger Wuchs, sehr dauerhaft und reichtragend. Gute Einmachsorte.

Maguérite (Lebreton). Frühreifend, I. Ranges. Frucht sehr gross und von schöner Form, glänzendrot. Kräftiger Wuchs und sehr reichtragend. Treibsorte. Massenkultur.

Chatelaine (Lebveuf). Sehr grosse, längliche, dunkelrote, gewürzhafte Frucht. Eine der grössten Sorten. Sehr berankt. Pflanze dauerhaft und hart. Reife mittelfrüh. Ertrag mittelmässig.

Abd-el-Kader (Dr. Nicaise). Sehr gross, regelmässig geformte, längliche, zinnoberrote Frucht. Fleisch dunkelrot, süss, ausgezeichnet im Geschmack. Sehr reichtragend. Kräftiger, niedriger Wuchs. Sehr viele Ausläufer.

Belgische Züchtungen.

Souvenir de Kieff (de Jonghe). Sehr schöne, grosse, dunkle, süsse Frucht. Ausgezeichnetes Aroma. Sehr reichtragend. Reifezeit mittelfrüh, lange anhaltend. Pflanze hart, sehr kräftig wachsend.

Lucus (de Jonghe). Sehr grosse, runde oder ovale, karmoisinrote Frucht. Sehr süss und saftig. Reichtragend. Treibsorte. Reife lange andauernd. Pflanze kräftig und andauernd.

La constante (de Jonghe). Grosse, gutgeformte, glänzend rote Frucht. Mittelfrüh. Reife lange andauernd. Fleisch fest. Vorzügliche Sorte zum Versand. Harte und sehr ausdauernde Spezies. Treibsorte.

Amerikanische Züchtungen.

White pine apple. Frucht sehr gross, rund und weiss, auf des Sonnenseite in der Regel rosa. Das Fleisch ist weiss, süss und von sehr aromatischem Geschmack. Pflanze ist hart, kräftig und sehr reichtragend.

Fillmore (Feast). Schöne, grosse, runde, leuchtend purpurrote Frucht. Das Fleisch ist fest, süss und sehr gewürzreich. Frühreifend. Kräftig, hart. Sehr fruchtbar. Frischer, nahrhafter Boden. Treibsorte.

Belle de Nantes (Boisselot). Sehr schöne, ausserordentlich grosse, lebhaft rote Frucht. Fleisch hellrosa, sehr süss und wohlschmeckend. Reichtragend. Spätreifend. Hart und dauerhaft. Pflanze sehr kräftiges Wachstum. Ausgezeichnete Tafelfrucht.

Anleitung zum Pflücken, Sortieren und Verpacken des Obstes.

Die wichtigsten Punkte zum Erzielen guter Preise für Rohobst.

Die Hauptursachenschlechter Obstpreises sind mangelhaftes Pflücken, Sortieren und Verpacken des Obstes. Früchte derselben Sorte, die am Baum die gleiche Güte haben, werden je nach der Behandlung gut bezahlt werden oder oft geradezu unverkäuflich sein.

Alle Verkäufer werden deshalb um die Befolgung der nachfolgenden Ratschläge ersucht.

Pflücken: Durch das Schütteln erhält jede Frucht Druckstellen, welche dieselbe unansehnlich und unappetitlich machen. Tafelobst (z. B. Gravensteiner, Weisser Winter-Calvill, Wintergoldparmaine, Prinzenapfel, Pigeons u. dergl. delikate Sorten) und Wirtschaftsobst 1. Ranges (wie geflammt Cardinal, Champagner-Rtte., viele Ramboure u. dergl. mehr) sinken dadurch auf den Wert ganz gewöhnlichen Wirtschaftsobstes herab.

Durch die Druckstellen verliert das Obst ausserdem an Haltbarkeit und fault. Die Verluste an Früchten sind ganz bedeutend.

Das Schütteln des Obstes ist deshalb nur statthaft für gewöhnliches Wirtschafts- und Mostobst, für welches die niedrigsten Preise bezahlt werden.

Wer jedoch aus zwingenden Gründen nicht alles Obst pflücken kann, muss unter allen Umständen für das Auspflücken sämtlicher guten Früchte sorgen, um diese als Tafel resp. Wirtschaftsobst 1. Ranges zu verkaufen.

Beim Ernten müssen die Früchte möglichst trocken sein. Feuchte oder nasse Früchte verderben leicht.

Sortieren: Es ist für das Verkaufen des Obstes von grösster Wichtigkeit, nicht nur jede einzelne Obstsorte rein, also z. B. nicht Gravensteiner mit Prinzenäpfeln, oder Wintergoldparmaine mit Eiseräpfeln gemischt zum Markte bringen, sondern auch von jeder Sorte verschiedene Qualitäten auszusortieren.

In erster Linie sind von jeder Sorte Tafelobst alle wurmstichigen, pilzfleckigen, verkrüppelten und angeschlagenen Früchte auszuschneiden, welche zu billigen Preisen verkauft oder in der eigenen Wirtschaft verwertet werden. Denn einmal wird Obst, welches solche unvollkommene Früchte enthält, auf keinem Obstmarkt als Tafelobst zugelassen, ausserdem aber hat der Verkäufer auch nur Nutzen davon, wenn er selbst vereinzelt fleckige und verkrüppelte Früchte, die das gute Aussehen der Ware beeinträchtigen und den Gesamtwert und die Verkäuflichkeit herabdrücken, nicht mit den guten gemischt zum Verkauf bringt.

Die guten Früchte sortiert man dann noch nach ihrer Grösse in zwei oder drei Qualitäten.

Die grössten, gleichmässig sortierten Früchte von Tafelsorten sind sehr gesucht und werden sehr teuer bezahlt. Gute Preise bringt die zweite Grösse, und selbst eine dritte Grösse wird noch immer fast ebenso hohe Preise erzielen als unsortiertes Obst.

Also nochmals gut sortieren bei allen Obstarten, der Vorteil liegt auf der Hand.

Zum Verpacken des allerfeinsten Tafelobstes eignen sich nur kleine Kisten (bis höchstens 10 kg. brutto), nicht Körbe. Die Früchte werden einzeln in weiches reines (Seiden-) Papier gewickelt, und ganz dicht und fest verpackt, so dass sie absolut nicht geschüttelt werden können. Denn sobald die Früchte auch nur ein wenig lose liegen, bewegen sie sich beim Transport und bekommen dann später Druckstellen. Die Kiste

muss reichlich voll sein. Die Hohlräume werden mit Papierspähen oder feiner Holzwohle ausgestopft. Auf den Boden und unter den Deckel kommt eine dünne Schicht des gleichen Materials.

Das gute Tafel und Wirtschaftsobst wird in Kisten oder Fässern von nicht über 1 Centner Inhalt in folgender Weise verpackt: Die Kiste oder das Fass wird unten und an den Seiten mit 2 Lagen Papier ausgelegt und die Früchte ganz dicht nebeneinander und aufeinander hineingelegt, nicht geschüttet. (Bei jedem Schütten werden die Früchte verletzt. Das wird meist nicht sofort bemerkt, zeigt sich aber später.) Beim Einlegen ist darauf zu sehen, dass die Stiele nicht die darunter oder darüber befindliche Lage verletzen.

Man packt so Lage auf Lage ganz gleichmässig dicht, bis die oberste Lage etwa 2 Finger breit den Rand der Kiste oder des Fasses überragt. Ein Schütteln der Kiste oder des Fasses um dadurch ein dichteres Liegen der Früchte zu erreichen, darf nur sehr vorsichtig geschehen. Darauf wird der Deckel aufgelegt und durch einen Hebebaum fest aufgepresst und vernagelt. Die oberste und unterste Schicht der Früchte leidet hierbei zwar, aber die übrigen liegen jetzt fest und kommen unverletzt an.

Patent-Fässer, welche zum Obst-Export besonders viel benutzt werden, verfertigen Traun & Co., Neue Rosenstrasse 64, St. Pauli, Hamburg. Sie sind sehr praktisch und bequem und kosten bei Abnahme grösserer Quantitäten per Fass von ca. 1 Ctr. Rauminhalt, 66 cm hoch und 43 cm Durchmesser, ab Hamburg 1,40 M., Fässer für ca. 25 kg Inhalt 1,15 Mk.

Mostobst und geschütteltes Wirtschaftsobst kann in Körben oder lose in Wagenladungen verschickt werden. Steinobst 1. Ranges wird in Körben oder Kisten von höchstens 5 kg Inhalt verpackt. Ia. Pflirsische ebenso wie allerfeinstes Tafelobst.

Gewöhnliche Hauszweische für Mus oder Massenverbrauch wird in Körben oder lose in Wagenladungen verschickt.

Berlin, September 1891.

Der Geschäftsführer des Berliner Obstmarktes

C. Junge.

Bericht über die Obst-Ausstellung in Werder.

Vom 17.—20. September.

Der Märkische Obstbau-Verein hatte seine diesjährige Ausstellung in Werder, der bekannten Obstkammer der Provinz Brandenburg veranstaltet und auch daselbst seine diesjährige Versammlung abgehalten.

Wenn wir uns diesmal eingehender mit der Ausstellung beschäftigen wie es sonst üblich, so glauben wir dies in Anbetracht der Wichtigkeit des Obstbaues thun zu müssen; durch die Aufführung der mit ersten Preisen bedachten Sortimente glauben wir manchen jüngeren Obstzüchter einen Dienst zu erweisen, kann er doch daraus ersehen, welche Sorten er für diesen oder jenen Zweck anzupflanzen hat. —

Das Obst, die Hauptsache auf der Ausstellung, war in einer eigens für die Ausstellung erbauten Halle auf langen Tischen aufgestellt, und durchweg gut und sehr gut. Auch die Art und Weise der Aufstellung gefiel uns; man konnte sich leicht zurecht finden. Sämtliches Obst stammte aus der Provinz Brandenburg, die meisten Aussteller waren natürlich aus Werder, aber auch Landsberg, Frankfurt a. O., Crossen, u. s. w. hatten prachtvoll Obstd geschickt.

Wir wollen nun nach dem Programm die einzelnen

Konkurrenz-Nummern durchgehen und was uns zweckmässig erscheint notieren.

Obstbäume waren nur wenig ausgestellt, so dass nicht in allen Konkurrenz-Nummern Bewerber waren. Die Blankenburger Baumschulen, Obstgärtner Jörns, hatten als beste Kollektion Hochstämme der vom Märk. Obstbau-Verein empfohlenen Sorten ausgestellt:

5 Aepfelsorten: Purpurroter Cousinot, Charlamowski, Gr. Bohnapfel, Casseler Rtte., Wtr. Goldparmaine.

5 Birnsorten: Colomas-Herbsbtrb., Volkmaser, Gute Louise von Avranches, Rote Bergamotte, Gute Graue, Jungklausen aus Frankfurt hatte gut gezogenes Formobst, auch einige sehr schön formierte Kesselbäume ausgestellt.

Ein Muster einer Obstbaum-Allee war auch vorgeführt, ob man sie als Muster ansehen durfte? Die Pfähle, weiss gekalkt, unten mit Theerstrich versehen, standen nach der Innenseite der Strasse, also der Baum hinter dem Pfahl; die Stämme waren mit Rohr umwickelt, hinter dem Baume stand noch ein kurzer Pfahl, unserer Meinung nach überflüssig; dann würden wir als Prellsteine nicht halblange Pfähle, sondern Steine benutzen. Die Baumscheiben waren mit Lohe bestreut was wir sehr praktisch finden.

Gute Hoch- und Halbstämme hatte noch August Mangeot aus Brandenburg a. H. ausgestellt —

„Die beste Kollektion solchen Obstes, welches sich zum Anbau für die Mark Brandenburg besonders eignet, wobei die vom Märkischen Obstbauverein empfohlenen Sorten berücksichtigt werden müssen“

war von Herrn Bolle (Obergärtner Grüning) Flacher Haan bei Cöpenick ausgestellt. Dieses Sortiment erhielt den ersten Preis: die grosse silberne Staatsmedaille; die Früchte waren durchweg sehr gut. Das Sortiment enthielt folgende Sorten: 30 Sorten Aepfel: Charlamowsky, Danziger Kantapfel, Gravensteiner, Kaiser Alexander, Königl. Kurzstiel, Wtr. Gold-Parmaine, Prinzenapfel, Ananas Rtte., Baumanns Rtte., grosse Casseler Rtte., Champagner Rtte., Muscat Rtte., w. Wtr. Calvill, roter Herbst-Calvill, purpurroter Cousinot, roter Wtr. Taubena., weisser Wtr. Taubena., Pleissner Rambour, Josephinen-A., Canada Rtte., Landsberger Rtte., Parkers Pepping, Burchardts Rtte., Harberts Rtte., Ribston Pepping, Rtte. von Blenheim, Gaesdonker Rtte., Eisera., grüner Fürstenapfel, Gelber Bellefleur. —

20 Sorten Birnen: Andenken an den Congress, Amanlis Bttb., Clairgeau's Bttb., Diel's Bttb., Grumkower, Napoleons Bttb., Williams Christb., Gute Louise v. Avranches, Herzogin von Angoulême, Olivier de Serres, Williams Herzogin, B. von Tongres, Bosc's Flaschenb., Pastorenb., Esperen's Herrenb., Esperen's Bergamotte, Monschallard, Mad. Freyve, Beurré Ballet pere, Blumenbachs Bttb. —

10 Sorten Pflaumen: Jefferson, gr. grüne Reineklaude, bunter Perdrigon, Königin Viktoria, Reizensteiner gelbe, engl. Frühzwetsche, Hauszwetsche.

„Für die beste Ausstellung von Obst, welches an Strassen gewachsen ist und sich durch besonders sorgfältige Etiquettierung nach § 8*) der vorgedruckten Bestimmungen auszeichnet.“

*) Der § 8 der Bestimmungen lautete:

Für Marktware und aus Strassenpflanzungen gezogenes Obst sind Zettel-Schemas auszufüllen, welche von dem Geschäftsführer der Ausstellung unentgeltlich bezogen werden können.

Auch auf die genaue Etiquettierung der übrigen Obstfrüchte wird Wert gelegt, wozu gleichfalls die Zettelschemas in benötigter Anzahl einzufordern sind.

erhielt Max Buntzel-Nd. Schönweide den ersten Preis: die gr. bronce Staatsmedaille für Leistungen im Gartenbau. Die Früchte waren mittelgross und stammten von lehmigem Boden. Das Sortiment umfasste folgende Sorten Aepfel: rötl. Rtte., scharlachrote Parm., Buntzel's Wachs-Rtte., Muscat Rtte., gr. Casseler Rtte., Baumanns Rtte., Wtr. Gold-Parm., Königl. Kurzstiel, Purpurr. Cousinot, Parkers-Pepping. Birnen: Philipp Goes, Stuttgarter Gaishirtenb., franz. Muskateller, Amanlis Bttb. Blumenbachs Bttb., Capiaumonts Bttb., Diels Bttb., Liegels Bttb., Williams Christb., Esperens Herrenb., Gute Louise v. Avranches, Marie Luise, Regentin, Schwesterb., punktierter Sommerdorn.

Um die Preise, welche für No. 10 des Programms: „die beste Kollektion, Aepfel, Marktware, bis 10 Sorten“ ausgesetzt waren, bewarben sich nur 73 Aussteller. Wollten wir alle Sorten aufzählen, die hier als „Marktware“ enthalten waren, dann würden wir ein sehr grosses Sortiment zusammenbekommen.

Wir können uns deshalb nur darauf beschränken, die von den Preisrichtern mit den ersten Preisen bedachten Sortimente aufzuführen. Herr Schmidt-Werder erhielt den ersten Preis auf die Sorten; Prinzena., Gelber Edela., Rtte. Pichorel, Pariser Rambour Rtte, Cox orange Pepping, Grafensteiner, Wtr. Gold Parm., London Pepping, roter Eisera., Werderscher Wachsapfel. Herr Dressler-Werder ersielt den zweiten Preis auf die Sorten: Gestreifter Cardinal, Kaiser Alexander, Scharlachrote Parm., Prinzena., roter Eisera., Cludius Herbsta., Ananas Rtte., Wtr. Gold-Parm., Goldrtte. von Blenheim, Pariser Rambour Rtte. —

Auch an der folgenden Programm-Nummer: „Die beste Kollektion Birnen, Marktware, bis 10 Sorten“ beteiligten sich 62 Aussteller. Herr C. Dressler-Werder, mit dem ersten Preise bedacht, hatte folgende Sorten ausgestellt: Liegels Bttb., Gute Louise v. Avranches, Neue Poiteau, Williams Christb., Diel's Bttb., Bosc's Flaschenb., Forellenb., Napoleons Bttb., Lanzenerburgb., Schwesterbirne. —

An der Lösung der Aufgabe: „Die beste Kollektion von späten Tafelbirnen, erst im Februar und März reifend“ hatten sich nur eine geringe Zahl Aussteller beteiligt. Den ersten Preis bekam Herr Matthieu-Charlottenburg, den zweiten Herr Schmidt-Werder. Das erstere Sortiment enthielt die Sorten: Josephine von Mecheln, Duchesse de Bordeaux, Vauquelin, Neue Fulvia, Königsb. aus der Vendée, Schwester Grégoire, Charles Cognée, Olivier de Serres, Beurré Gambier, Wtr. Dechantsb.; des zweiten Sortiment hatte ausser Winter-Dechantsb. und Vauquelin folgende 8 Sorten; St. Germain d'hiver, Belle Arbres, Späte gute Louise, Knight's Winterbttb., Edelkrasanne, Direktor Alphan, Belle de Beaufort, Armand Morel.

„Die beste Kollektion Pflaumen“ (No. 13 des Programms) hatte Herr G. Behrendt-Werder ausgestellt und zwar folgende Sorten: Diamantenpfl., gelbe Marunke, italien. Zwetsche, gelbe späte Mirabelle, blaue Reineklaude, Eierpfl., Königspfl., Unvergleichliche, Reizensteiner. Den zweiten Preis erhielt Herr Louis Lendel-Bornstedt für die Sorten: Jefferson, Königin Viktoria, Diamantenpfl., Anna Späth, Unvergleichliche, Prince of Wales. —

Pfirsiche haben wir noch nie so schöne aus nördlichen Gegenden gesehen. Die meisten Aussteller (28 an der Zahl) stammten aus Werder; die ausgestellten Früchte waren von aus Kernen selbstgezogenen Bäumen. Herr Ed. Karger-Werder, erhielt den ersten Preis,

sein Sortiment war wohl am umfangreichsten, die Früchte waren fast bei allen gleich schön. Wir wünschen den Werderanern mit der Pflirsichkultur besten Erfolg.

„Die beste Kollektion Wein aus dem Freien“ hatte Herr Bolle ausgestellt; es waren 32 Sorten, die Früchte aber infolge diesjähr. ungünstiger Witterung noch weit zurück. Haselnüsse hatten Wttw. Puhlmann-Werder und Buntzel-Nd.-Schönweide in vielen Sorten gebracht. Auch Himbeeren, Johannisbeeren und sehr schöne Kirschen (Schattenmorelle) waren von einigen Ausstellern gebracht.

„Für die beste Kollektion Obst, Marktware, in Körben mit 20 Früchten einer Sorte“ erhielt auch Herr Bolle den ersten Preis. Die Früchte waren prächtig.

Die Kollektion enthielt folgende Sorten: Goldzeugapfel, Danziger Kanta., roter Herbst-Calvill, Prinzena., Ananas Rtte., Parkers Pepping, Muscat-, Canada-, Champagner-, Gr. Casseler- u. Harberts Rtte., Königl. Kurzstiel, Wtr.-Gold-Parm., Kaiser Alexander, Charlamowsky, Pleissner Rambour, — Williams Christbirne, Gute Louise v. Avranches, Engl. Sommer Bttb., Grumkower, Mad. Freyve, Esperens Bttb., Napoleons Bttb., Andenken an den Congress, gr. Katzenkopf, Clairgeau's Bttb., Mönshallard, Bosc's Flaschenb., Amanlis Bttb., Diel's Bttb. Amanlis gestreifte, Capiaumont. — Hauszweische, frühe engl. Zwetsche, Jefferson, Bunter Perdrigon.

Für die No. 21 b. des Programms: „Für einzelne Körbe à 20 Früchte einer Sorte“ waren 12 Geldpreise ausgesetzt. Die Körbe waren rings der Wand der Halle ausgestellt und wirkten durch Grösse der Früchte und Färbung wirklich überraschend. Wir sahen hier manchmal Früchte die mit bestem französischem Obst konkurrieren können. Preise wurden erkannt auf: Congressbirnen, Clairgeau's Bttb., Winter Dechantsb., Gute von Ezée, Scharlachrote Parm., Charlamowsky, Gravensteiner, Prinzenapfel, Grosse Casseler Rtte., Herzogin von Angoulême, Diels Bttb., Unvergleichliche (Pflaume). —

„Empfehlenswerte, noch nicht genügend bekannte Sorten“ hatte Matthieu ausgestellt. Wir nennen von vorzüglichen Früchten: Erzherzogin, frühe Herzogin, Beurré Mortillet u. s. w. Wir glauben durch die Aufführung der Sortimente Manchen einen Dienst erwiesen zu haben und kann hiernach für seine Zwecke jeder die besten Sorten wählen; es sei aber noch ausdrücklich erwähnt, dass das Obst aus der Provinz Brandenburg stammte und bei der Preisverteilung auf die Verhältnisse dieser Provinz Rücksicht genommen wurde.

Auch die für den Obstbau und die Obstverwertung notwendigen Hilfsmittel wie Stacheldraht, Drahtgeflechte, Werkzeuge verschiedener Art, praktische Leitern, Dörrapparate, Obstpressen und diverse Maschinen waren, wenn auch nicht im umfangreichen Masse, von bekannten Firmen ausgestellt.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass der Vereinsvorstand zur Etikettierung der Früchte Zettel verausgabte, die nachstehendes Schema hatten:

Name der Frucht. — Auf was für Boden steht der Baum. — Wie ist der Untergrund des Bodens. — Leidet der Boden an Trockenheit oder Feuchtigkeit. — Wie sind die Erträge des Baumes. — Wie sind die Früchte verkäuflich. — Wieviel Bäume gleicher Sorte sind in Ihrem Besitz. — Name und Wohnort.

In einzelnen Fällen liess die Namensschreibung der Sorten viel zu wünschen übrig; es war aber durch Vergleich der Beschreibung einzelner Sorten leicht möglich

zu sehen unter welchen Verhältnissen diese oder jene Sorte am besten gedeiht. Hoffentlich haben die Besucher recht viel Nutzen von der Ausstellung mit nach Hause genommen. Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir an anderer Stelle.

Allerlei.

Die ehem. deutsche Gärtner-Verbandszeitung.

Die frühere „Deutsche Gärtner-Verbandszeitung“, die Herr Winser noch herausgibt, sucht auf alle mögliche Art einen grösseren Abonnentenkreis zu gewinnen. Die Nummer vom 1. Oktober giebt bekannt, dass die Zeitung Organ der Guts- und Herrschaftsgärtner Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sei. Ob die Abonnentenzahl unter diesem Titel zunehmen wird? Bis jetzt soll sie bei dem wiederholten Wechsel der Tendenz abgenommen haben. Als sie Organ des Verbandes war, dürfte Herr Winser bessere Geschäfte gemacht haben, als jetzt.

Auflösung der Königl. Landesbaumschule bei Geltow a. H.

Der Beschluss des Kuratoriums, die Königl. Landesbaumschule aufzulösen, hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Der Ausverkauf der vorhandenen Bestände von Obstbäumen, Fruchtsträuchern, Alleebäumen etc. beginnt im Oktober d. J. Auf Verlangen wird der Katalog umsonst zugesandt.

Todtenkränze

werden in Norddeutschland fast ausnahmslos nur von weissem Material gebunden, höchstens flicht man in Kinderkränze einige farbige Blüten mit ein. Hier hingegen sind die Kinderkränze rein weiss gehalten während man Erwachsenen bunte, oftmals recht bunte Kränze auf den Sarg legt. —

Eine teilweise grossartige Ausschmückung der Gräber auf den Friedhöfen findet gelegentlich der Kirchweihen statt, deren es hier eine ganz erkleckliche Anzahl giebt, welche äusserst gewissenhaft in feuchtföhlicher Weise gefeiert werden. Jede Kirchengemeinde begeht nämlich ihre eigene Kirchweih und lässt es sich alsdann angelegen sein den betreffenden Friedhof zu schmücken. Den Glanzpunkt bildet während der Kirchweih zu St. Johannis der St. Johannis Friedhof., auf welchem Nürnbergs grösste Männer: Dürer, Hans Sachs etc. etc. der ewigen Seeligkeit entgegenschlafen. Mit Kränzen, Guirlanden und reichem Blumenschmuck werden die Grabstätten geziert. Auf den Grabgewölben sind grosse Pflanzengruppen und sinnreiche Trauersymbole aufgestellt und legen ein beredetes Zeugnis von Liebe und Trauer ab. — Das Grab des grossen Philosophen Ludwig Feuerbach wird von der Sozialdemokratie, welche sich ja bekanntlich nicht scheut die Politik selbst auf den Friedhof zu tragen, in leuchtend roten Farben geschmückt. Eine förmliche Wallfahrt findet an diesen Tagen nach dieser Stätte des Friedens statt.

A. O. Nürnberg.

Die Erntezeit auf unserer Erdkugel.

Dass zufolge der verschiedenen Zonen und den dadurch bedingten Jahreszeiten unserer Erde die Getreideernten in sehr verschiedene Zeiten fallen aber insgesamt drei Viertel des Jahres umfassen und es sind faktisch nur drei, ja man kann sagen nur zwei Monate, in welcher nicht irgendwo Getreide geerntet werde, das dürfte wohl nicht jedermann wissen. Es ist daher für die geehrten Leser nicht ohne Interesse, wenn sie hier einen Erntekalender unseres Planeten aufgezeichnet finden. In Australien, Neuseeland, den grössten Teil von Chile und in wenigen Strichen von Argentina, findet die Ernte im Monat Januar statt; im Februar beginnt sie in Ostindien und wird, je weiter nach Norden fortschreitend, im März beendet. Mexiko, Egypten, Persien und Syrien, ernten im April, während dies im nördlichen Kleinasien, in China, Japan, Tunis, Algier und Marokko im Mai geschieht. Des weiteren erntet man in Californien, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, auf Sizilien und einigen der südlichen Departements von Frankreich Mitte Juni; im übrigen Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Südrussland und den grössten Teilen der Vereinigten Staaten von Nord Amerika findet die Ernte im Juli statt, im August folgen Deutschland, Belgien, die Niederlande und Kanada, im September kommt endlich Schottland, Schweden und Norwegen, einige Teile Nord-Kanadas und Russland an die Reihe und in den nördlichen Gegenden des russischen Reichs, in Finnmarken findet das letzte Einbringen der notdürftigen Ernte gar erst im Oktober statt. Es sind also allein die Monate November und Dezember, in welcher auf der Erde kein Getreide geerntet wird.

A. W.

Neueste Rosen.

Die Rosenfirma Gebr. Ketten in Luxemburg offeriert zum 1. November zwei Rosenneuheiten, à Stück 20 Mark.

Thee-Rose, Rosario Castel (Pries): Blume perlmutterartig rosa mit aurorafarbiger Mitte, mittelgross, gefüllt, wohlriechend. Pflanze mässig, sehr reichblühend, sehr remontierend.

Noisette-Hybridrose, Lydia (Geschwind): Blume weiss, Centrum fleischfarbigrosa, mittelgross bis gross, gefüllt, schalenförmig, wohlriechend. Pflanze stark, glattholzlig, blüht in Büscheln, sehr reichblühend, sehr remontierend.

Mittel gegen Raupen auf Stachelbeeren.

Als erprobtes Mittel gegen Raupen auf Johannis- und Stachelbeerpflanzen wird die Anwendung einer Lösung Alaun in kochendem Wasser empfohlen. Vermöge der leichten Anwendung und geringen Kosten empfiehlt sich in dieser Hinsicht ein Versuch. Raupen fressen alljährlich die Johannisbeer- und Stachelbeersträucher kahl ab, kein angewendetes Mittel hatte erheblichen Erfolg aufzuweisen. Versuchsweise wurden 0,2 kg Alaun in kochendem Wasser aufgelöst, die Lösung mit Wasser auf 20 Liter verdünnt und dann mit dieser Mischung die befallenen Sträucher bespritzt. Nach zweimaliger Anwendung waren alle Raupen verschwunden. Mit gleichem Erfolge wurde diese Mischung auch gegen andere Schmarotzer angewendet, namentlich gegen Blattläuse, um die Apfelbäume von den Schmarotzern zu befreien.

Philodendron pertusum.

In der Gärtnerei „Hohes Haus“, Zitzschewig bei Dresden, unter Leitung des Herrn Obergärtners Andreas, nahm ein Philodendron pertusum, welcher in Blüte steht und mit einer Frucht prangt, bei einem Besuch dieser Gärtnerei mein Interesse in Anspruch.

Dieses gigantische, fesselnde, eigenartige Gewächs, mit seinen wie Strähnen oder Stricken herabhängenden Luftwurzeln, gewährt dem Auge des Beschauers etwas malerisch Packendes. Das imposante, stark verzweigte Gewächs von 2,50 Meter Höhe, rankt schwerfällig an einer Säule empor, seine grossen Blätter (65 cm im Durchm.) hängen dachziegelförmig übereinander und geben dem Ganzen etwas Fremdartiges, Imponierendes. Der Stamm oder die Ranke hat einen Durchmesser von 10 cm. Die Blume sitzt auf einem 25 cm langen Schaft und ähnelt in Form einer grossen Muschel, ihre Farbe ist mattgelb, innen ist sie, durch den Blütenkolben verursachte Eindrücke, regelrecht quadratisch gezeichnet, welches ihr noch einen besonderen Reiz verleiht.

Sie hat eine Länge von 30 cm. Der Blütenkolben oder Frucht, den man mit einem Maiskolben vergleichen kann, ist zuerst grün, später ins grünlliche übergehend und ist geniessbar.

Leider ist der Stamm oberhalb des Kübels abgebrochen, sodass die Pflanze jetzt nur von den Luftwurzeln, welche in das heizbare Beet eingedrungen sind, ernährt wird.

Helbig-Niederlösnitz.

Blument Teppich bei Hochzeitsfeierlichkeiten.

Nicht nur in Amerika herrscht der Brauch bei Hochzeitsfeierlichkeiten vor dem Hause des Brautpaares einen Blumenteppeich herzurichten über welchen dasselbe aus der Kirche heimkehrend wegschreitet, sondern auch in unserm lieben deutschen Vaterland, im altherwürdigen Nürnberg, ist dieses ein sehr alter Brauch. Diese Teppiche sind länglich rechteckig von ungefähr einem Quadratmeter Fläche, deren Grund von kurz geschnittenem Heidelbeergrün oder Buxus gebildet wird, auf welchem dann ein ganz von Blumen gebildetes — mehr oder weniger geschmackvolles — Füllhorn, oder auch zuweilen eine Taube, gelegt wird; auf den 4 Ecken werden kleine Sträusschen oder die ebenfalls von Blumen hergestellten Anfangsbuchstaben des jungen Paares angebracht. —

Gloxinia hybrida Kaiser Friedrich.

Unter den fortwährend auf- und wiederuntertauchenden Neuheiten ist diese Gloxinie eine von den wenigen Pflanzen, welche sich einen dauernden Platz erobern wird. Neben ihrer wundervollen Färbung: prachtvolles Rosenrot mit rein weissem ziemlich scharf abgegrenztem Rand und hellerem Schlund, ist sie schön gefranzt, gedrungen im Wuchs und die zahlreich erscheinenden Blumen werzen von kräftigen Stielen getragen. Eine äusserst schätzenswerte Eigenschaft ist noch diese: sie leidet nicht so sehr beim Transport, sondern kann wenn einigermaßen sorgfältig verpackt ganz gut versandt werden. Bekannt dürfte es sein, dass man Gloxinien vor dem Einpacken in Papier einige Stunden in die volle Sonne stellt, wodurch die Blätter ihre Porosität verlieren, etwas lappig werden und nun ohne Verletzung eingepackt werden können.

A. O. Nürnberg.

Stiftungsfest in Hamburg.

Am 14. November a. c. feiert der Gärtnerverein „Horticultur“ zu Hamburg das 31. Stiftungsfest, die Liedertafel „Horticultur“ das 10jährige Bestehen. Die Weihe des in der Bonner Fahnenfabrik hergestellten Banners der Liedertafel wird nach dem Konzert, welches von der 70 Musiker starken Bülow'schen Kapelle und der Liedertafel ausgeführt wird, vor sich gehen. Der eventuell erzielte Überschuss des Festes soll der Sterbe- und Unterstützungskasse für Frauen- und

Kinder der Krankenkasse für deutsche Gärtner zugeführt werden. Bei der Beliebtheit des Vereins und Liedertafel „Horticultur“ ist auf einen zahlreichen Besuch der Gärtner Hamburgs zu rechnen, umso mehr da mit diesem dreifachen Feste ein so guter Zweck verfolgt wird.

Wir wünschen und hoffen, dass die in Hamburg und Umgegend wohnenden Mitglieder des Allg. deutschen Gärtnervereins vollzählig auf dem Feste erscheinen und zu einem guten Erfolg beitragen.

Briefkasten.

F. N. Heinsberg. Wir übersandten Ihnen einige Zeitungen, in welchen Mittel gegen die Bekämpfung des Schimmelpilzes auf Cinerarien angegeben sind. Die sehr stark befallenen Blätter schneiden Sie lieber ab und werfen sie ins Feuer. Vielleicht haben Sie die Güte, uns über die Erfolge zu berichten.

R. H. Steinbach. Für Eingesandtes besten Dank, hoffentlich beteiligen Sie sich zukünftig recht rege an der Mitarbeiterschaft. Der Verein macht zwar langsam, aber immerhin sichere Fortschritte. Es bedarf eben noch grösserer Agitation unserer jetzigen Mitglieder; denn der Geschäftsführer kann's allein nicht machen.

G. L. Wintdorf. Sie haben kein Recht, während Ihrer mehrwöchentlichen Übungszeit Gehalt zu verlangen; ob Sie jemand vertreten hat oder nicht, bleibt sich ganz gleich.

Marktberichte.

Marktlage vom 26. September bis 9. Oktober.

Gemüse: Reichliche Zufuhren; Geschäft ruhig bei wenig veränderten Preisen.

Obst: Pflaumen, grosse Zufuhren, Preise gedrückt.

Schnittblumen: Gute Rosen werden gut bezahlt; Preise sind jetzt besser und werden, sofern ein kleiner Frost eintritt, noch steigen. Geschäft ruhig.

Topfpflanzen: Preise mässig. Sehr grosses Angebot.

Berlin, den 9. Oktober 1891.

(Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Grosshandel.)

Gemüse.		Mk.			Mk.
Kartoffeln, magnum bonum	p. 50 kg	2,75-3,00	Radieschen, 64 kl. Bund	0,60-1	
do. w., runde, p. 50 kg		2,50	Melonen p. 1/2 kg	0,20-0,25	
do. Dabersche	do. 2,75-3,00		Obst.		
Zwiebeln, p. 50 kg	3-3,50		Aepfel in Wagenlad., 50 kg	4-6	
Perlzwiebeln, 50 l	10		do. steyr., 50 l	3,10-3,50	
Knoblauch per Ctr.	—		d. ital. 50 kg	10-15	
Schalotten do.	0,50-0,60		Musäpfel „	2,50-3	
Mohrrüben, lg., p. 50 l	1,50		Böhm. Rambour	4,00	
do. junge, per Bd.	0,10-0,15		Gravensteiner	5-6	
Karotten, p. 50 l	3-5		Birnen, gute Sorten, 50 l	4-6	
Kohlrüben per Schock	2,75		Muscatteller p. 50 l	4,00-5,00	
Petersilie, ital., p. Bund	0,50		Rettigbirnen do.	4,50-5	
Sellerie, gross, p. Schock	5-6		Div. kl. Sort. do.	1,50-2	
do. mittel do.	3-4		Div. andere Sorten	1,50-2	
Teltower Rübchen, 50 l	5-6		Preiselbeeren p. 50 kg	12-14	
Grüne Bohnen, per 50 l	5-6		Pflaumen, hies., 50 l	1,75-2,00	
Wachsbohnen do.	5-6		do. p. Tiene	0,40	
Schoten 50 l	7-8		do. böhm.	1,50-1,75	
Gurk., Zerbster, p. Sch.	—		Tomaten p. 1/2 kg	0,10-0,20	
do. Liegnitzer „	—		Pfirsiche p. kg	0,12-0,20	
do. Schlangen „	8-14		do. Werd. p. Tiene	1,25-2,20	
Winterrettig, hies., 50 l	2-3		Weintrauben, ital., p. kg	0,30-0,48	
do. bairischer, p. Schock	4-5		do. ungar. „	0,30-0,50	
Weisskohl p. Schock	4-6		Abgeschnittene Blumen.		
Rotkohl, inländ.	6-8		(Eigener Bericht). Mk.		
Wirsingkohl p. Schock	4-7		Rosen, hies., 1 Dtz.	1,00-1,20	
Blumenkohl p. Kopf	0,10-0,20		„ Marechal Niel p. Dtz.	2,50-3	
Rosenkohl, p. 50 l	6-8		Orchideen p. Dtz.	6-10	
Kohlrabi, jung, p. Sch.	0,75-1,00		Levkoyen, 1 Dtz. Stiele	0,40-0,50	
Champignon, per 1/2 kg	1,00		Georginen, 1 Dtz.	0,20	
Porree p. Schock	1,00		Veilchen 1/10 hies.	1,20	
Spinat per 50 l	0,50		Tuberosen Dtz.	0,40	
Merrettig p. Schock	10-16		Freesia Dtz.	1,00	
Salat p. Schock	0,75-1,00		Chrysanth. Dtz. weiss	0,75-1,50	
Kürbis p. Ctr.	4-5		Nelken Dtz.	0,75	
Artischocken St.	0,50		Cyclamen Dtz.	0,40	
Fr. Endivien St.	0,10				

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Indem auf die Bestimmungen des § 14 des Statuts, (Seite 8 Schlusssatz), aufmerksam machen, bemerken noch, dass Mitglieder, welche ihrer Militärflicht genügt und sich nicht innerhalb 14 Tagen nach Entlassung aus dem Militärdienst bei der Verwaltungsstelle gemeldet haben, der Ansprüche in Bezug auf die Carrenzzeit (§ 10a Abs. 2), verlustig gehen. Dasselbe gilt von Mitgliedern, welche sich behufs Abreise nach dem Auslande abgemeldet haben; letztere haben ausserdem den Nachweis über die Dauer des Aufenthaltes im Auslande beizubringen und ist event. von solchen Mitgliedern bei der Rückkehr ein ärztliches Gesundheitsattest zu verlangen. Den zum Militär eintretenden Mitgliedern ist ein Abmeldeschein mit diesbezüglichem Vermerk auszuhändigen, damit der Wiedereintritt in

die früheren Rechte nach Entlassung solcher Mitglieder aus dem Militärdienst ohne Zahlung von Eintrittsgeld u. s. w. erfolgen kann.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass bei Anspruch von freier ärztlicher Behandlung nur ärztliche Rechnungen vergütet werden dürfen. Rechnungen von Zahnkünstlern, Artisten, Dentisten, Technikern, insbesondere von solchen Leuten, welche Kuren ausführen und sich in Tageszeitungen anpreisen, sind nicht zu vergüten, sofern dieselben nicht zugleich approbierte Aerzte sind.

Eine weitere Verwaltungs-Stelle wurde in **Friedrichshafen am Bodensee** errichtet und wollen sich abreisende Mitglieder, welche nach Langenargen, Tettang, Fischbach u. s. w. kommen, an Herrn Alphons Dengler, Fischbach bei Friedrichshafen, oder an die Hofgärtnerei zu Friedrichshafen wenden.

Der Hauptvorstand.

Anzeigen u. Wohnungsveränderungen für d. nächste Nummer werden bis 27. Oktober erb.

Bei Bestellungen wollen die Herren Besteller sich gefälligst auf dieses Blatt beziehen.

Gärtner-Verein „Deutsche Eiche“ Berlin.

Am 31. Oktober d. J. findet in Diesners Festsäle, Landsbergerstr. ein

Kränzchen

statt, wozu ergebenst einladet

Der Ausschuss.

Gärtner, die zum Militär eingezogen werden, Eintritt frei.

Das

31. Stiftungsfest

des Gärtner-Vereins „Horticultur“

sowie

10jähr. Stiftungsfest u. Fahnenweihe der Liedertafel „Horticultur“

verbunden mit grossem **Vocal- und Instrumental-Concert** der „Liedertafel“ und der aus 70 Mann bestehenden „Bülowschen Kapelle“, findet am Sonnabend, den 14. November 1891 zu Hamburg im Hansa-Saal, St. Georg, statt, wozu ergebenst einladet
Das Comité.

Gärtnerei, ältere, gute Lage, 5 Morgen, Berlin N., verpachtet Herrenberg, Blücherplatz 1.

Ein gut erhaltenes

Gewächshaus

auf Abbruch **wird gekauft**. Offerten mit Zeichnung, Maassen u. Preis a. d. Geschäftsstelle d. „**Deutschen Warte**“, Berlin S.W., Lindenstr. 53.

Die billigsten und besten

Wachsrosen

liefert die Fabrik von

C. H. S. SCHLÜTER,
Braunschweig.

Meine geehrten deutschen und ausländischen Kunden ersuche ich ergebenst, mir die etwaigen Aufträge für Herbst ds. Js. frühzeitig aufzugeben, damit ich dieselben prompt zum Versandt bringen kann.

Hochachtungd

D. O.

!! Gärtnerlehranstalt Köstritz (Leipzig-Gera) !!

15. October Aufnahme zum Winterkursus für Gehilfen in Abt. I. u. II. Die Anstalt erteilt zeitgemässe **wissenschaftliche Fachbildung** u. wird allen jungen Leuten empfohlen, die tüchtige gebildete Gärtner w. w. Neben d. Fachwissenschaften, wie **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Dendrologie, Landschaftsgärtnerei** wird auf d. allgemein bildenden Fächer **Rechnen, Correspondenz** u. auf **Feldmessen, Buchführung** und **Zeichnen** grosser Wert gelegt. Von der Anstalt empfohlene Gehilfen werden als brauchbare u. gebildete Gärtner geschätzt. Bedingungen günstig. Aeltere Gehilfen werden als Hospitanten aufgenommen. Unterricht in **Französisch, Englisch** auf Wunsch. **Abteilung II.** bereitet gleichzeitig f. d. Berechtigung zum Einjähr.-Freiwilligen-Dienst vor Köstritz ist Sitz berühmter Gartenkulturen. Prospekte und nähere Auskunft durch

Direktor Dr. **H. Settegast.**



Die Korbwaarenfabrik
von

Robert Böhm & Co.

in Coburg

empfiehlt

Blumenkörbe u. Jardinièren

zu billigen Preisen.

Auswahlsendungen sowie Photographien stehen gerne zu Diensten.

Prämiirt Dresden 1887.

Raupenleim,

bewährtestes Fabrikat, liefert

Chemische Fabrik Gross-Salze

(W. Haertel)

in Schönebeck a. E.

Weinkrautpflanzen

(Rheum)

1892 tragbar, setzbar August und September, liefert die

Weinkrautgesellschaft
Heilbronn a. Neckar.

Tuffsteine, Grottensteine,

Grottenbauten.

Eigene Gruben. Preisliste. Reelle Ware. Reelle Preise. Jetzt Bau in Berlin bis Aug. 91.

C. A. Dietrich,

Clingen-Greussen.

Lindenbast

frisch, weich und gelb

100 Ko. M. 60.—

A. Wojtischek, Böhm. Aicha.

Den Herren Gärtnern

werden von der unterzeichneten Firma die nachbenannten Uhren besten Qualität unter voller Garantie des Wertes empfohlen.

Deutsche Marine-Uhr.

Preis nur 5 Mark.

Die **Deutsche Marine-Uhr** ist eine nach den neuesten Erfahrungen konstruierte, solide gearbeitete, 18 cm hohe Uhr in vernickeltem Messing-Gehäuse, mit Sekundenzeiger und Wecker. Dieselbe hat Ankergang und geht daher in jeder Lage. Den Weckapparat bildet eine vernickelte Stahlglocke, die Aufziehschlüssel zum 26stündigen Gehwerk und zum Wecker sind an der Rückseite der Uhr selbst befestigt, können also nicht verloren gehen. Das Zifferblatt ist unter Glas und schliesst sich in seiner feinen Form der Solidität und der Eleganz der wirklich empfehlenswerten Uhr an. — Infolge bedeutender Abschlüsse mit den grössten Uhrenfabriken ist die unterzeichnete Firma in der Lage, diese „**Deutsche Marine-Uhr**“ mit Sekundenzeiger und **Wecker** zu dem billigen Preise von

nur 5 Mark pro Stück

zu liefern. Für Kiste und Porto 75 Pfennig mehr.

Die **Deutsche Marine-Uhr** trägt als Merkzeichen zwei **rote Anker** auf dem Zifferblatt; dieselbe wolle man nicht mit ähnlich aussehenden aber leichtes, wertloses Werk habenden Uhren verwechseln.

Minden i. W.

Wilh. Köhler,
Abteilung für Versandgeschäft.

Champignonbrut,

lose, vorzügl. Qual. Erfolg sicher; Kultur-Anweisung wird jedem Auftrag beigelegt, 1 kg 1,50 M., Postkolli 7 M., französische beste, 1 kg 2 M., Postkolli 9 M.

■ Raupenleim, ■

bestes Vertilgungsmittel gegen Frostspanner etc., per Kilo 1 M., 5 Kilo 4 M. inkl. Emballage. Grössere Posten billiger empfiehl

Adolph Schmidt Nachf., Hoflieferant,
Berlin, Belle-Allianceplatz 18.



Prima

verzinkten Stacheldraht

u. dessen Befestigungsteile

sowie

Pr. Blumendraht,
verzinkten Spalierdraht

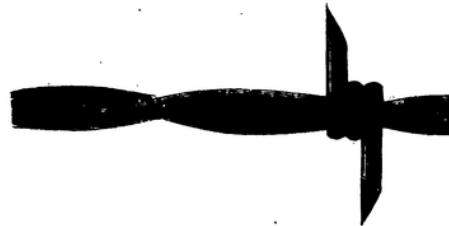
etc.

verfertigen

WAGENER & Co., Altena i. Westfalen
Drahtfabrik und Verzinkerei.



(Klammern.)



ORCHIDEEN.

In vielen der schönsten, dankbarsten und auch seltenen Sorten offeriere in kräftigen, gesunden, gut kultivierten, sowie auch importierten Exemplaren billigst. Verzeichnisse gratis und franco.

Paul Wolter,

Orchideen-Special-Geschäft,
Magdeburg-Stadtfeld.

Den grössten Erfolg in der Provinz Posen haben Inserate in der

„Schönlanker Zeitung.“

Dieses Blatt ist in allen kaufähigen Kreisen in der Provinz Posen und in den angrenzenden Provinzen verbreitet.

Abonnementspreis 1,25 Mk. pro Quartal.
Inserationspreis pro 6gesp. Zeile 15 Pfg. —
Bei grösseren und fortlaufenden Inserations-Aufträgen höchsten Rabatt.

Geschäfts-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass ich mich am hiesigen Orte als **Handelsgärtner** niedergelassen habe.

Hugo Köhler,
Dortmund,

Märkische u. Ringstr.-Ecke.

Ohne Verlust

und Nelken durch Stecklinge, Rosen durch Reiserveredlung im Sommer, im Winter ohne Warmhaus.

Alle fünf Abhandlungen elegant gebunden **7 Mark.** (Auch einzeln abgebar).

Viele Anerkennungen und Referenzen zu Diensten, bis jetzt in ca. 700 Gärtnereien des In- und Auslandes mit Erfolg eingeführt.

Zu beziehen durch:

Paul Abraham, Berlin N.,
Weissenburgerstr. 66.

Anerkennung.

Voriges Jahr habe ich mir Ihre Methode über Rosenvermehrung durch Stecklinge kommen lassen und hat sich dieselbe sehr bewährt; ich wünsche nun die Methode von Nelken durch Stecklinge zu beziehen.

Söfflingen b. Ulm, 25. April 1891.

Wilh. Kalpf.

Unser neuer

Baumschulen-Engros-Katalog

sowie eine **zweite, verbesserte Auflage** unserer **Neuheitenofferte** für 1891 mit über 250 von uns neu eingeführten, zum Teil sehr hervorragenden Obst- u. Gehölzsorten u. 24 neuen Abbildungen sind erschienen u. stehen allen Interessenten unentgeltlich zu Diensten.

Baumschule u. National-Arboret,
Zöschen b. Merseburg.

Allen meinen Kollegen, welche Stellung suchen, empfehle ich zur Insertion den in **Mohrungen** (Ostpreussen) erscheinenden

Landwirtschaftlichen Anzeiger

für Ost- und Westpreussen, Posen und Pommern,

da mir wiederholt durch ein Inserat in diesem Blatte Stellen zu Dutzenden angeboten wurden.

Gärtner Volkmann,
in **Laugallen** per **Saugen.**



Neul **Carl Schwake's** Neul
Universal-Garten- u. Gewächshaus-Spritze



In den grossen Gartenbau-Ausstellungen in Cöln, Prag und Berlin mit der höchsten Auszeichnung, dem „Ehrendiplom“ mit dem Staats- und ersten Preise prämiert. — Prospekte gratis und franco.

C. Schwake, Minden i. W.

I. PREIS der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft **Colmar 1890**

Saft-Pressen **Obst- und Trauben-PRESSEN**

von **Mk. 27** an } zur Bereitung von **Wein**

unerreicht in Ausarbeitung und Arbeitsleistung;
Obst-Mahlmühlen, Trauben- und Beerenmühlen,

und sonstigen **Beerenweinen** und **Fruchtsäften** fertigen als Specialität:

PH. MAYFARTH & CO. Fabriken landw. Masch. **Frankfurt a. M., Berlin N. Ohaussee-strasse 2 E.**

Cataloge, sowie Broschüre über Obst- und Beerenweinebereitung gratis und franco.

Obst- u. Gartenbauschule zu Bautzen.

Das nächste Winterhalbjahr beginnt am **Montag, den 19. Oktober 1891.** Zur Entgegennahme der Anmeldungen von Schülern wie zur Erteilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit
Der Direktor J. B. Brugger.



Trossins Gärtner tabak *

ist mild und wohlschmeckend.

Preis per Kilo nur **2.50** incl. Porto.

Trossins Räucherpulver *

Hilfsmittel zur Ungeziefervertilgung in Gewächshäusern und Mistbeeten. Preis per Kilo **M. 1,50** franco. Versandt durch

Albert V. Trossin,
Leipzig-Gohlis.



Raupenleim *

von

Ludwig Polborn in Berlin S.,
Kohlenufer 1,

empfohlen von dem Königl. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie von der Königl. Lehr-Anstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim,

in Blechbüchsen à 1 ko **M. 1,20** } incl.
" " à 2 1/2 " **2,50** } Verpackung.
" " à 5 " **4,50** }
" Fässern à 50 ko und 120/150 ko. **M. 50**
" " à 25. od. 12 1/2 ko netto „ **60**
pro Netto 100 Kilo inclusive Fässer ab Berlin.

Das beste Veredlungsmittel ist das **kaltflüssige Liebig'sche**

Baumwachs

in Dosen à **1,50 M.**

Meine & Liebig,
Hannover.

Gesch.-Gründung 1868.



Grottensteine, Grottenbauten

empfehle unter Zusicherung der **reellsten** Lieferung und Ausführung.

O. Zimmermann, Hofl.,
Greussen i. Th.

Eigene Gruben.

Rhabarberwein

in grösseren Posten, zu **20 M.** per 100 Liter, liefert die **Beerenweinkelterei**

Heilbronn a. Neckar.

ROSEN

reiche Auswahl der besten älteren, neueren u. neuesten Sorten in niederen, Halb- u. Hochstämmen, sowie in niederen u. halbstämmigen 20—40 cm hohen Treibsorten. Preisverzeichnis auf Verlangen. **Freiherrlich von Palm'sche Gärtnerei, Hohenkreuz b. Esslingen a. N.**



Goldene Medaille. Ehrenpreis Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I.



Goldene Medaille. I. Preis Hamburg.

H. Wrede, Lüneburg,

Spezial-Kultur



Stiefmütterchen,

prämiert auf den bedeutendsten Ausstellungen mit über 100 höchsten Preisen.

I. Preis Berlin 1890.

Samen nur von den **prachtvollsten Musterblumen** in **unübertroffener Güte.**

Sortimente von 10, 20, 30 u. 40 Pracht-sorten à 1 Preise 3, 6, 9 und 12 M.

Bestmischung 10 gr 5 M., 1000 K. 1 M. **Von den hervorragendsten Ausstellungsblumen gemischt**

100 K. 1 M., 1000 K. 10 M.

Versendung geg. Kasse od. Nachnahme.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für Handelsgärtner, Herrschaften und Gehülften unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Oranien-Strasse 64 (Nahe am Moritzplatz), Restaurant Wolter. Billige Speisen und Getränke. Fachschriften liegen aus.

Potsdam: Brandenburgerstr. 4 bei Herrn Otto Hansen. Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel.

Inhalt.

Die Gartenbau-Ausstellungen und die Gärtnergehülften. — Aendert sich unser Klima? von Dr. Staby-Berlin. — Victoria regia von E. Senff-Bonn. — Die Vermehrung und Kultur der englischen Pelargonien, von R. Melchior-Gr. Sedlitz. — Anemone japonica var. Honoring Jobert. — Margarethen-Nelken, von Fürst-Frauendorf. — Ueber Bepflanzung einer Landstrasse mit Obstbäumen und deren Pflege, von Arndt-Pankow. — Kultur der Erdbeeren, von Schmidt-Hamburg. — Anleitung zum Pflücken, Sortieren und Verpacken des Obstes. — Bericht über die Obst-Ausstellung in Werder. — Allerlei. — Briefkasten. — Marktberichte. — Bekanntmachung der Krankenkasse. — Anzeigen.

Dieser Nummer liegt eine Beilage von **A. Hartlebens Verlag - Wien** bei, auf welche wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. —